

# Deutsche Zeitung für Rio de Janeiro

Rio de Janeiro — Geschäftsstelle: Rua dos Ourives, 91, I. Stock, Ecke der Rua S. Pedro — Caixa do Correio 302  
São Paulo — Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64—64A — Caixa do Correio Y  
Telegraph-Adresse: «Zeitung» Sanpaulo

## Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo  
Gesetzt mit Setzmaschinen Typographie — Gedruckt auf Augsburger Schnellpressen

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Abonnementspreis: Pro Jahr 20\$000 für das Inland, 30\$000 für das Ausland  
Preis der siebengespaltigen Peitzelle 200 Reis. Größere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

N. 195, XVII. Jahrg.

Dienstag, den 26. August 1913

XVII. Jahrg., N. 195

### Ein Urteil über die paulistaner Botschaft

(Schluß.)

Mit Recht bezeichnet das „Jornal do Commercio“ den Teil der Botschaft des Dr. Rodrigues Alves, der dem öffentlichen Unterricht gewidmet ist, als sehr bedeutend. Der öffentliche Unterricht, heißt es, die Grundlage alles moralischen, intellektuellen und materiellen Fortschritts, ist immer ein Gegenstand besonderer Fürsorge für die Regierung von São Paulo gewesen. Dieser wichtige Zweig des öffentlichen Lebens hat eine solche Höhe erreicht, daß aus verschiedenen anderen Staaten Kommissionen gekommen sind, um die paulistaner Schulorganisation zu studieren, und einige andere Staaten sowie die Bundesregierung haben die Mitwirkung von paulistaner Lehrern erbeten, um ihre Unterrichtsanstalten umzuformen. Angesichts des stetigen Bevölkerungszuwachses muß das Unterrichtsproblem den Staat aber, wie die Botschaft betont, auch fernerhin beschäftigen. Es bestehen gegenwärtig 1192 einklassige und Abendschulen mit 52.674 Schülern, im Innern 89 mehrklassige Schulen mit 1099 Klassen und 50.717 Schülern und in der Staatshauptstadt 26 mehrklassige Schulen mit 126 Klassen und 20.925 Schülern. 33 neue mehrklassige Schulen werden noch in diesem Jahre eröffnet werden. Bezüglich des Mittel- und Hochschulunterrichts weist die Botschaft darauf hin, daß es zweckmäßig sei, die Staatsgymnasien entsprechend dem neuen Unterrichtsgesetz zu organisieren. Die Zahl der Schüler in den Staatsgymnasien von São Paulo, Campinas und Ribeirão Preto betrug Ende 1912 541. Der Staat São Paulo besitzt gegenwärtig acht untere und drei höhere Lehrerseminare. Die Zahl der Seminaristen und Seminaristinnen betrug 2611. 444 wurden mit dem Zeugnis der Reife entlassen. Nachdem die Botschaft sich noch mit der neugegründeten staatlichen medizinischen Fakultät, dem Polytechnikum, den Kunst- und Gewerbeschulen beschäftigt hat, teilt sie mit, daß im Jahre 1912 die Zahl sämtlicher Schüler in öffentlichen und privaten Unterrichtsanstalten im Staat São Paulo sich auf 194.106 belief.

Bezüglich der Volksgesundheit gibt die Botschaft erfreuliche Zahlen. Die Sterblichkeitsziffern zeigen die bevorzugte Stellung des Staates auf hygienischem Gebiete. In den Munizipien, wo das Trachoma noch in stärkerem Umfang auftritt, ist die staatliche Kommission zur Bekämpfung dieser Augenkrankheit mit Erfolg tätig.

In Anbetracht der großen Fortschritte, die überall in der Aviatik gemacht worden sind, hat die Staatsregierung versuchsweise eine Fliegerschule gegründet, die nunmehr zu einer definitiven Institution gemacht werden soll.

Die Botschaft beschäftigt sich dann eingehend mit dem Projekt der Gerichtsreform, das dem Kongreß zugehen wird. Die Reform soll eine schnellere und gleichmäßigere Rechtspflege ermöglichen und gleichzeitig die Richter materiell so stellen, daß sie vor Sorge geschützt sind.

Aufmerksame Lektüre verdienen die Daten über die Landwirtschaftsschulen, die landwirtschaftliche Inspektion und die Schutzmaßregeln, über das physiopathologische und chemische Kabinett, den Wetterbeobachtungsdienst, den Forstgarten, die Verteilung von Sämereien und Publikationen, über das Agronomische Institut, den Tropengarten, den Kaffeebau, die landwirtschaftlichen Kongresse, die Vieh- und Maschinen-Demonstrationshalle, die Landwirtschaftsstatistik, Einwanderung und Kolonisation. Auf allen diesen Gebieten hat sich der große Staat mit Erfolg betätigt und bemüht er sich unablässig weiter. Der auf die öffentlichen Bauten bezügliche Abschnitt ist ebenfalls ein beherdeter Beweis für die Fortschritte São Paulos.

Die Botschaft weist mit genauen Zahlen die Zunahme der Staatseinnahmen nach. Der Verkehr und

Umschlag im Hafen von Santos erreichte Ziffern, die bisher noch nicht da waren. Die Ausfuhr São Paulos machte im Jahre 1912 nicht weniger als 47 Prozent der brasilianischen Gesamtausfuhr aus, und von der Einfuhr entfallen 26 Prozent auf diesen Staat. Die Einnahmen überstiegen mit 75.640.000\$ den Voranschlag um 5.580.000\$. Die Ausgaben überschritten allerdings den Voranschlag noch erheblicher, denn statt 69.741.000\$ wurden 96.643.000\$ ausgegeben. Diese Überschreitung ist auf verschiedene unvorhergesehene Ausgaben, zum Teil aber auch auf Etatsüberschreitungen zurückzuführen. Glücklicherweise haben diese Ausgaben vorübergehenden Charakter, und einige sind sogar werbende Anlagen. Das vermindert bis zu einem gewissen Grade die Besorgnis, die das Defizit sonst hervorrufen müßte.

Ende 1912 betrug die fundierte auswärtige Schuld des Staates 7.197.000 Pfund Sterling, die fundierte innere Schuld 46.091.000\$. Davon wurden 21.000 Contos für Neubauten und die Verlängerung der Sorocabana-Bahn ausgegeben. Die schwebende Schuld betrug 130.097.000\$. Darunter befanden sich 68.274 Contos, die vom Staatsschatzamt vorschubweise für die Verteidigung des Kaffeepreises zur Verfügung gestellt wurden. Da dieser Betrag zurückgezahlt wird, so ermäßigt sich die wirkliche schwebende Schuld um mehr als die Hälfte, und ihre Liquidierung wird mit Hilfe der vor einigen Monaten aufgenommenen vorteilhaften Anleihe von 7,5 Millionen Pfund Sterling möglich. Diese Anleihe kann im übrigen als eine Vorwegnahme der Erträge des Valorisationskaffees betrachtet werden, denn der noch vorhandene Stock hat selbst zu den jetzigen schlechten Preisen einen Wert von mehr als 9 Millionen Pfund Sterling. Er ermöglicht die Liquidierung des Restes der Valorisationsanleihe von 15 Millionen Pf. Slerl. und läßt noch einen Saldo übrig.

Die Lektüre der Botschaft vermochte uns, so schließt das „Jornal do Commercio“, nur in unserer Ueberzeugung von der günstigen wirtschaftlichen, finanziellen und kulturellen Lage des Staates São Paulo und von seiner großen Zukunft zu bestärken.

### Aus aller Welt

Ein Denkmal für den Prinzregenten. Prinzregent Ludwig von Bayern wird auf dem Marktplatz in Murnau sein erstes Denkmal, ein Brunnen-Denkmal, erhalten. Die Kosten belaufen sich auf ungefähr 11.000 Mark, die durch Spenden gedeckt sind. Die Ausführung des Denkmals wurde Professor Böhm in München übertragen.

Ermordung einer Familie. Wie der „B. Morgenpost“ aus Palermo gemeldet wird, versetzt ein geheimnisvoller Mord die Umgebung des Städtchens Farvara in höchste Aufregung. Als die Familie des Landmanns Cimino in Pioranza von den Feldarbeiten heimkehrte, wurde sie von einer Bande verunmutter Männer überfallen. Die Mutter fiel unter den Flintenschüssen. Der Vater suchte, den nahen Fluß zu erreichen, wurde aber ebenfalls durch ein Schuß niedergestreckt. Die beiden Töchter im Alter von neun und sieben Jahren baten fußfällig die Männer um Schonung ihres Lebens. Doch wurde das eine der Kinder schwer verwundet, während das andere sich unverletzt entfernen durfte. In der Nähe arbeitende Schneider haben, statt auf die Hilferufe der Opfer herbeizueilen, sich auf einen nahen Hof geflüchtet. Jeder Anhaltspunkt über die Motive zu dieser Mordtat fehlt; ebenso hat man von den Tätern keine Spur.

Ehedrama in Florenz. In Florenz überaschte der Oberst Rossi seine Gattin bei einem Stelldichein mit einem jungen Studenten. Der Oberst erschöpfte seine Frau und den Studenten. Die Frau war Mutter von sieben Kindern. Einer ihrer Söhne ist Oberleutnant.

deckung der Diamanten, welche Renard in der Gruft unter der Kapelle verborgen hielt.

„Sie haben recht getan, nach mir zu senden, Alexa,“ sagte Lady Wolga. „Ich will sogleich Mr. Dalton zu mir bitten lassen. Es muß sogleich etwas Bestimmtes unternommen werden zu Lord Stratford Herons Rechtfertigung, und er soll vor aller Welt wieder zu Ehren gebracht werden. Ich wünsche nur, daß der arme unschuldige Verurteilte noch lebt!“ fügte sie mit einem tiefen Seufzer hinzu.

Lady Wolga schrieb einen Brief an Mr. Dalton und schickte ihn sogleich ab.

Alexa begab sich in das Gesellschaftszimmer, wo sie etwas später Lady Markham fand. Diese muster- te sie mit einem hochmütigen Blick, grüßte sie mit stolzem Kopfnicken und ging an den Kamin. Keine sprach ein Wort, bis Lady Wolga erschien.

Nach dem Essen kehrten die Damen in das Gesellschaftszimmer zurück. Lady Markham hatte etwas in ihrem Zimmer zu tun, und Alexa benützte ihre Abwesenheit, um Lady Wolga von den Angriffen Pierre Renards auf ihr Leben zu erzählen.

„Und Sie haben das alles für mich und meinen Gatten erduldet?“ rief die Lady, mit Tränen in ihren dunklen Augen. „Gott segne Sie, mein Kind! Er war seine Hand, die Sie zu mir führte. Ich werde Sie nie wieder von mir lassen.“

Lady Markhams Rückkehr verhinderte jede Antwort.

Etwas später wurde ein Wagen gehört, der die Allee herauffuhr und vor dem Haupteingang hielt. Gleich darauf wurde Lord Montheron ins Zimmer gelassen. Sein Erscheinen zu Clyffebourne, nachdem er den ganzen Tag in Gesellschaft der Lady Wolga

Die Blatterkrankungen in Fiume. Nach einer mehrtägigen Pause sind zwei neue Fälle von Blatterkrankungen vorgefallen. Die Zahl der Erkrankungsfälle hat sich nunmehr von neun auf elf erhöht. Mit Ausnahme eines einzigen Falles ist der Verlauf der Krankheit gefahrlos. Trotzdem haben die Behörden sämtliche Schulen sperren lassen.

Mehr als 75.000 französische Deserteure jährlich. In einem Artikel der „Revue des Deux Mondes“, betitelt „Die Hetze gegen das Vaterland“, wird dargelegt, daß die Ziffer der gestellungspflichtigen Deserteure, die im Jahre 1909 63.370 betragen habe, im Jahre 1911 auf 76.723 gestiegen sei. Diese Zunahme hänge sicherlich mit dem Einfluß zusammen, den die Anarchisten in den Arbeitervereinigungen gewonnen hätten. Ueberdies sei festgestellt worden, daß die anarchistisch gesinnten Syndikalisten während der französisch-deutschen Krise im Jahre 1911 es zuwege gebracht hätten, in den Regimenten gerade in jene Posten sich einzuschleichen, die zur Sabotage der Mobilisierung am geeignetsten erschienen.

Amerikanische Aerzte in Berlin. Von den Vertretern der Berliner Aerzte herzlich begrüßt, weilten amerikanische Aerzte einige Tage in Berlin, nachdem sie bereits Paris, München, Wien, Marienbad, Karlsbad, Dresden besucht hatten. Auf einem Begrüßungsabend gedachte Sanitätsrat Dr. Moll der verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Nationen. Dann nahm Geheimrat Professor Waldeyer das Wort und pries das Wirken der Internationalen Vereinigung zur Förderung der ärztlichen Bildung. Der Redner wies darauf hin, daß die ärztliche Fortbildung nicht zum geringsten durch Studienreisen gefördert werde. Die amerikanischen Gäste besichtigten die Kaiser-Wilhelms-Akademie, das Kaiserin-Friedrich-Haus, die Charité, das Robert-Koch-Institut, das Kaiserin-Augusta-Viktoria-Haus und andere Institute und Anstalten. Sie setzten dann ihre Reise nach Frankfurt a. M. fort.

Selbstmord um acht Dollars. Der achtundzwanzig Jahre alte Jakob Engel von New York beging Selbstmord durch Erhängen. Nach Aussage des Vaters hatte der junge Mann sich über den am 1. Dezember erfolgten Diebstahl eines Beinkleides, in dessen Taschen sich 8 Dollars zur Begleichung von Haushaltsrechnungen befunden hatten, nicht beruhigen können.

Ein Aviatiker mit seinem Apparat verbrannt. Der englische Flieger Richard Wight, der auf dem Aerodrom von Brooklands stationiert ist, stieg in Brighton auf. Sein Doppeldecker geriet bald nachher in Unordnung und stürzte in den Garten eines benachbarten Gutes. Hierbei fing der Benzintank Feuer; in wenigen Minuten waren der Aviatiker und seine Maschine in ein dichtes Flammenmeer eingehüllt. Rettungsmannschaft vom Aerodrom eilte sofort herbei und versuchte die Flammen zu löschen. Sie kam aber zu spät, denn Wight hatte derart schwere Brandwunden erlitten, daß er bald nach der Ueberführung ins Hospital seinen Verletzungen erlag.

Der böhmische Verfassungsbruch. Die Aufhebung der böhmischen Autonomie ist dem Rücktritt des Oberlandmarschalls Prinzen Lobkowitz auf dem Fuße gefolgt. Eine aus Beamten bestehende Verwaltungskommission soll die Angelegenheiten des Landes Böhmen besorgen. Damit ist nun allerdings verhütet, daß der Organismus der Landesverwaltung zum Stillstand gekommen ist, aber für die wirkliche Lösung des böhmischen Problems ist damit gar nichts gewonnen. Im Gegenteil scheint es, als solle der nationale Gegensatz zwischen den beiden Böhmen bewohnenden Volksstämmen sich durch die Einsetzung der Verwaltungskommission noch verschärfen. Die Zusammensetzung der Kommission ist nämlich mit einer solchen Einseitigkeit zu Ungunsten der Deutschen erfolgt, daß diese allen Grund haben, für ihre nationalen Interessen nichts Gutes von ihr

gewesen, erschien Lady Markham von besonderer Wichtigkeit. Sie zog sich an einen entfernten Fensterplatz zurück und beschäftigte sich mit einer Handarbeit.

Es war beinahe 10 Uhr. Alexa entlerte sich leise aus dem Zimmer und aus dem Hause. Vielleicht wartete ihr Vater schon. Sie schritt leichten Fußes über die Terrasse nach den Klippen hinab. Die Nacht war finster, der Wind wehte stark, ein eigentümliches Zischen und Brausen deutete auf einen sich erhebbenden Sturm.

Eine Stunde verging, während welcher Alexa unruhig auf und ab ging. Ein anderer Wagen kam, den Pfarrer und Gerichtsherrn Dalton bringend. Noch eine Stunde verging. Es war 11 Uhr. Alexas Angst nahm mit jeder Minute zu.

„Ich werde die ganze Nacht hier warten, wenn er nicht kommt,“ dachte sie. „Haben sie ihn ergriffen? O, Vater, Vater!“

Des Mädchens Unruhe wurde unerträglich. Die Dunkelheit nahm immer mehr zu, der Wind wurde heftiger und das Brausen der See mächtiger.

Da — was war das?

Eine dunkle Gestalt erkletterte den Felsen und Alexa erkannte ihren Vater. Er hatte das Plateau erreicht und eilte auf sie zu.

„Vater!“ rief das Mädchen leise.

„Alexa!“ antwortete er fast atemlos. „Ich werde verfolgt. Die Polizisten und Renard sind dicht hinter mir. Sie sind vom Schlosse aus gefolgt. Mein Rückzug ist nach jeder Seite hin abgeschnitten. Es bleibt mir nichts übrig als der Tod!“

„Vater!“ flüsterte sie ängstlich. „O, mein Gott! Du weißt nicht, was Du sprichst.“

„Mein armes Kind, ich bin in die Enge getrieben. Die Verfolger sind mir auf den Fersen. Kein

zu erwarten. Von den ständigen Mitgliedern der Kommission sind fünf Tschechen, drei Deutsche. Das möchte ungefähr dem Verhältnis der beiden Volksstämme nach ihrer Kopfhzahl in Böhmen entsprechen. Ob es nun richtig ist, eine solche Kommission, der keine Kontrolle einer Volksvertretung gegenübersteht, nach nationalen Mehrheitsverhältnissen zu bilden, darf sehr bezweifelt werden. Aber die Sache wird noch schlimmer dadurch, daß der Vorsitzende dieser Kommission, dem zwei Stimmen gegeben werden, Graf Adalbert Schönborn ist, ein Mitglied des klerikalen böhmischen Feudaladels, der seiner deutschen Herkunft zum Trotz im Interesse seiner feudalen Herrergelüste sich auf die Seite der Tschechen geschlagen hat. Tatsächlich stehen also in der Kommission drei Deutsche sieben tschechischen Stimmen gegenüber. Die Wirkung hat sich auch schon darin gezeigt, daß alle wichtigen Verwaltungsgebiete den Tschechen, die nebensächlichen den drei Deutschen der Minderheit zugeweiht worden sind.

Gesandtschaftsattaché und Gardekaptän. Ein internationaler Hochstapler, der bei seinen Betrügereien als russischer Gesandtschaftsattaché oder als russischer Gardekaptän auftrat, ist auf Veranlassung der Berliner Kriminalpolizei in Marienbad, wo er zur Kur weilte, verhaftet worden. Der Betrüger operierte in der Hauptsache mit ungültigen Hundertdollarnoten. Auf seinen zahlreichen Reisen, auf denen er nach Berlin kam, hatte er es besonders auf die Besitzer erstklassiger Hotels und Restaurants abgesehen. Während er in den meisten Fällen seine Hotel- und Zechenschuld schuldig blieb und plötzlich spurlos verschwand, bezahlte er auch wiederholt mit außer Kurs gesetzten Hundertdollarnoten. So machte er zuletzt in Köln, wo er als Gesandtschaftsattaché Pierre de Gorvitz aus London abgestiegen war. Er übergab dem Inhaber eines Restaurants eine Hundertdollarnote mit der Bitte, ihm darauf 205 Mark in deutschem Gelde zu geben. Als ihm der gewünschte Betrag ausgehändigt wurde, erklärte der „Attaché“ dem Wirt, der an der Echtheit der Note Zweifel hatte, daß er die Banknote am nächsten Tage wieder einlösen werde. Am nächsten Tage erschien er auch wieder in dem Lokal und ließ sich von dem Wirt unter der Angabe, daß er nicht genügend deutsches Geld bei sich habe, den Rest des angeblichen Wertes der Note in Höhe von 207 Mark auszahlen. Als der Wirt die Note später bei einem Bankhause einlösen wollte, stellte sich heraus, daß sie keinen Pfennig wert war. Der falsche Attaché und Gardekaptän, der sich auch Basil de Tonsky nannte, heißt mit seinem richtigen Namen Paul Nadel und stammt aus Nikolajew. Er wird auch von den russischen Behörden, die gegen ihn bereits ein Auslieferungsverfahren beantragt haben, gesucht.

341 Studenten an der Berliner Universität gestrichen. Durch Anschlag am schwarzen Brett machte der Rektor der Universität Graf Baudissin bekannt, daß 341 Studenten „aus den Büchern der Universität gelöscht sind, da sie im laufenden Sommersemester keine Vorlesungen angenommen haben.“ Die „Gelöschten“ unter denen sich Studierende aus allen Weltteilen befinden, verteilen sich auf die vier Fakultäten wie folgt: 189 Angehörige der philosophischen, 11 der theologischen, 73 der juristischen und 68 der medizinischen Fakultät. Diese Zahlen entsprechen ungefähr dem Stärkeverhältnis der einzelnen Fakultäten, bedeuten aber insgesamt einen auffallend hohen Prozentsatz aller Hörer.

Rosegger-Ehrungen. P. K. Rosegger ist in Oesterreich zum 70. Geburtstag außer seiner Promotion zum Ehrendoktor auch dadurch geehrt worden, daß die steirische Landeshauptstadt Graz ihn zum Ehrenbürger ernannte und ein städtisches Stück des Mir-Kais nach ihm benannte und daß die Landesverwaltung von Steiermark in dem Hofe des berühmten Landhauses eine Roseggergedenktafel an-

Entkommen ist mehr möglich. Alles, was ich für Dich und Wolga tun kann, ist, auch die Schwärze meines Todes durch Henkershand zu ersparen. Gott verzeihe mir! Da kommen sie!“

Alexa hörte schwache Rufe in geringer Entfernung und sah dunkle, in der Finsternis kaum zu unterscheidende Gestalten.

Ein plötzlicher Gedanke durchzuckte sie.

„Sie werden nicht in dem Hause Deiner geschiedenen Frau nach Dir suchen, Vater,“ flüsterte sie. „Komm, ich will Dich dort verbergen, bis die Verfolgung vorüber ist.“

Sie eilte dem Hause zu und zog den Vater mit sich. Sie gingen durch eine Nebentür und eine Nebentreppe hinauf. Vor ihrem Zimmer blieb sie stehen. Im nächsten Augenblick ging sie weiter, öffnete die Tür von Lady Wolgas Privat-zimmer und ließ ihren Vater hinein. Sie wußte, daß Felice unten war.

„Hier werden sie nicht nach Dir suchen!“ sagte sie. „Ich werde zu Dir kommen, wenn die Verfolger fort sind. Nun muß ich hinuntergehen, um sie von Deiner Spur abzulenken.“

Sie eilte hinaus in die Halle, wo sie Lady Markham vor der Tür begegnete. Einen Moment schien ihr Herz still zu stehen, dann begab sie sich in ihr Gesellschaftszimmer, und die Freundin der Lady Wolga, strahlend vor triumphierender Freude, folgte ihr auf dem Fuße.

Lady Wolga war es noch nicht gelungen, sich dem Marquis zu entziehen, und Mr. Dalton mußte geduldig warten, ehe er zu der von der Lady gewünschten Privatunterredung vorgelassen werden konnte.

Lord Montheron war inmitten einer leidenschaftlich vorgetragenen Bitte um Einwilligung der Lady Wolga zu einer sofortigen Heirat unterbrochen wor-

### Feuilleton

#### Alexa oder das Drama von Montheron

Roman von Ed. Wagner.

(56. Fortsetzung.)

Alexa schmiegte sich an die Lady mit leidenschaftlicher Innigkeit, welche die letztere über- raschte.

„Ich eile auf ihre Bitte hierher, Alexa. Ihr Brief war geheimnisvoll und ich habe mich seit Empfang desselben sehr geängstigt. Ich dachte, daß Ihre Zeilen in irgend einer Weise mit Ihrem Besuch in London zusammenhängen müßten, und daß Sie neue Entdeckungen gemacht haben würden. Ist es so?“

„Es ist so,“ antwortete Alexa. „Ich habe den Eigentümer der Kette entdeckt, von welcher ich Ihnen ein paar Glieder gegeben. Sie befindet sich im Juwelenkästchen Pierre Renards.“

„Pierre Renards!“ rief Lady Wolga überrascht. „Dann war ich im Irrtum!“

„Dachten Sie, daß die Kette einem andern gehörte, als Renard?“

„Ich meine, ich hätte sie vor Jahren bei Roland Ingestre gesehen.“

Alexa erzählte von ihrem Besuch in der Mühle, und was sie dort erfahren, von ihrer Unterredung mit Mr. Dalton und von der Anwesenheit des Geheimpolizisten im Schlosse, welcher daselbst als Heizer angestellt sei.

Schließlich erzählte Alexa von ihrer früheren Ent-

bringen ließ. Der Verleger des Dichters, L. Staackmann in Leipzig, hat stierischen Schulen, Waisenhäusern, Gefängnissen usw. 1000 Exemplare von Rossggers „Waldschulmeister“ zur Verfügung gestellt. Der deutsch-österreichische Preßverein Graz gibt ein volkstümliches billiges Rossggerbuch heraus, das mit zahlreichen Bildern geschmückt ist.

### Bundeshauptstadt.

Lloyd Brasileiro. Ueber die skandalösen Zustände auf den Schiffen dieser verlotterten Gesellschaft entnehmen wir einem Tauschblatte folgende Notiz: Kürzlich fuhr der Dampfer „Saturno“, obiger Gesellschaft gehörend, mit ca. 400 Emigranten an Bord nach Paraná. Außer diesen 400 Emigranten waren noch ungefähr 30 Passagiere an Bord, die auf ihre eigenen Kosten fahren. Für diese 430 Passagiere waren in der 3. Klasse im ganzen 40 Betten vorhanden, so daß also noch nicht einmal je 10 Personen ein Bett kam. Um alle mitzunehmen zu können, wurden nun diese 430 Passagiere untergebracht, wo es eben ging. Das Achterdeck war so überfüllt, daß man keinen Schritt tun konnte ohne auf jemanden zu treten. Um die Lager auf den Ladelucken entstand zu verschiedenen Malen Streit, der sogar in Tätlichkeiten ausartete. Auf der vorderen Ladelücke, hinter der Back, schleppten die Menschen — auch Kinder — unter freiem Himmel. Als der „Saturno“ in Santos ankam, sah es auf dem Achterdeck schon sehr böse aus. Die meisten Frauen und Kinder waren bei der bewegten See schon in den ersten Stunden sekrank geworden, und daß bei dieser Überfüllung die wenigsten zur Reelung gelangen konnten, braucht wohl nicht erwähnt zu werden. In Santos nahm der Dampfer noch eine größere Ladung, die wegen der erlittenen Verspätung ziemlich eilig verstaubt wurde. Gegen 6 1/2 Uhr verließ der „Saturno“ den Hafen von Santos und nun erst sollte der schlimmste Teil der Reise einsetzen. Die Nacht über nahm der Wind an Stärke stetig zu und die Mehrzahl derjenigen, die auf Deck kampiert hatten, waren teils von ununterbrochenen Regen und teils von den über Deck spülenden Wellen bis auf die Haut durchnäßt, als der Sonntagmorgen anbrach. Da alle Anzeichen darauf hindeuteten, daß der Wind eher zu als abnehmen werde, mußten die Back- und Ladelucken hinter dieser geräumt werden, und die Reisenden wurden von da nach dem Promenadendeck der 1. Klasse gebracht, welches zu diesem Zweck geteilt worden war. Da lagen nun diese vor Nässe triefenden Menschen völlig interesselos und wie leblos an Deck. Die See war währenddessen immer noch heftiger geworden und der „Saturno“ war im wahren Sinne des Wortes ein Spielball der Wellen. Die am Deck liegenden Frauen und Kinder rollten von einer Seite nach der anderen, Männer fielen über die Kinder und als es ganz schlimm wurde, fielen sogar die Bänke auf dem Promenadendeck auf die Frauen und Kinder, die am Boden lagen. Um dieses letztere zu vermeiden wurden die Bänke vertaut und mit einigen Schrauben, die man irgendwo herausgeschraubt hatte, befestigt. Das Schiff rollte einigemal so stark, daß der Bordrand auf beiden Seiten Wasser schöpfte. Endlich, endlich entschloß sich der Kapitän beizudrehen, und nach 1 1/2 Stunden legte der „Saturno“ zwischen zwei Inseln an. Von den Offizieren war während der ganzen Fahrt außer dem 1. Navigationsoffizier kaum jemand zu sehen. An eine Inspizierung der Räumlichkeiten an Bord schienen keiner zu denken. Auf dem Achterdeck war noch kein Besen geföhrt worden, wie es da aussah, kann sich jeder ausmalen. Dabei war von Sonntag nachmittag 6 Uhr bis Montag vormittag 11 Uhr für die 3. Klasse kein Tropfen Trinkwasser zu haben und an eine Waschelegenheit war während der ganzen Reise nicht zu denken. Latrinen gab es 2 für Besatzung und die männlichen Reisenden und zwei für Frauen und alle vier hatten einen Eingang. Dabei lagen diese Räume ganz achtern, so daß man im Bedarfsfalle über das ganze Deck laufen mußte. Montag früh 6 Uhr wurde der Anker wieder gelichtet und gegen 12 1/2 Uhr waren wir in Paraná. Als nun die Ladelucken geöffnet wurden, lag die ganze Ladung kreuz und quer durcheinander und viele Kisten waren zertrümmert. Ueber das Essen will ich kein weiteres Wort verlieren, die meisten haben die 3 Tage gelungert, da diese Mahlzeiten keines Menschen würdig waren. Ueber den weiteren Verlauf der Reise bis nach Rio Grande do Sul wird wohl noch von anderer Seite berichtet werden. R.

Ein zeitgemäßer Vorschlag. Nach der sehr stürmischen Sitzung der Bundeskammer, in der den durch die Anmeldung des Pfarrers und hatte dann den verlorenen Faden nicht so recht wiederfinden können; doch war er entschlossen, das Haus nicht eher zu verlassen, als bis er seinen Zweck erreicht hatte. Kaum hatte er sich wieder in seine Rolle hinein geredet, als Alexa eintrat, die er mit Groll und haßsprühenden Augen ansah. Alexa setzte sich, nicht aber Lady Markham, die sich bis auf einige Schritte Lady Wolga näherte und dann mit der Miene einer strengen Anklägerin stehen blieb. „Meine liebe Lady Wolga,“ sagte sie mit scharfer Stimme, „ich habe Ihnen etwas zu sagen. Ich habe eine schwere Beschuldigung gegen Miß Strangeth, Ihre Gesellschafterin, auszusprechen, oder vielmehr, ich wünsche sie zu entlarven, und ich werde es jetzt vor Ihrem Gaste tun.“ „Lady Markham!“ rief Lady Wolga streng. „Ah, Sie glauben mir nicht? Nun, ich kann meine Worte beweisen!“ rief Lady Markham, und in ihrer Stimme lag ein Gemisch von Stolz, Hohn und Triumph. Ich kann Ihnen beweisen, daß sie eine Abenteuerin ist.“ „Lady Markham!“ rief Wolga abermals in höchster Entrüstung. „Ich bringe die Beweise für jedes meiner Worte,“ fuhr die Anklägerin fort. „Sie hat ihren Geliebten in dieses Haus gebracht und in Ihre Zimmer geführt. Lady Wolga er beschäftigt sich in diesem Augenblick jedenfalls damit, Ihre Juwelen zu stehlen. Das Mädchen ist die Verbündete eines Diebes!“ Ohne eine Antwort abzuwarten, zog sie heftig die Klingel und befahl dem eintretenden Diener, mit einigen anderen Männern leise hinaufzugehen und die Türen zu Lady Wolgas Gemächern zu bewachen. „Das ist alles falsch! Ich glaube kein Wort davon!“ erklärte Lady Wolga stolz. „Alexa, strafen Sie die Anklage der Lady Markham Lügen.“ Aber ein Blick auf Alexa ließ sie verstummen. Die Verwirrung, das Entsetzen in dem weiblichen Gesicht, der wilde Schrecken in den Augen des Mädchens — waren das die Zeichen gerechter Entrüstung? In diesem Moment wurden draußen laute Stim-

men hörbar, und die Londoner Polizisten mit John Wilson an der Spitze sowie die Konstabler von Montheron drangen in das Haus und erschienen im nächsten Augenblick im Zimmer. „Wir suchen nach einem entsprungnen Verbrecher, Mylady,“ sagte einer der Polizisten mit einer respektvollen Verbergung vor Lady Wolga. „Wir haben ihn bis hierher verfolgt und glauben, da uns seine Spur plötzlich verloren gegangen ist, daß er Eintritt in dieses Haus erlangt hat.“ „Nun, was habe ich gesagt!“ rief Lady Markham, und ihre Stimme zitterte vor Schadenfreude. „Der entsprungne Verbrecher ist oben in Lady Wolgas eigenem Zimmer, ihre Juwelen stehend. Seine Verbündete brachte ihn soeben herein. Folgt mir! Er kann nicht entkommen!“

Mattepropaganda in Deutschland. In Frankfurt am Main wurde zwischen der Südamerikanischen Handelsgesellschaft und den Herren Carlos Eiras und Menezes Doria, Vertretern der paranaenser Matteindustrie ein Vertrag abgeschlossen betreffend die Propaganda in Deutschland. Die genannte Gesellschaft wird sich dafür bemühen, den brasilianischen Matte in Deutschland einzubürgern. Zur Lage. Ueber die Lage hielt am Sonnabend im Senat der Vertreter des Staats Minas, Herr João Luis Alves, eine lange Rede, in der sich ganz gewiß viel Wahres findet, wenngleich sie — oder vielleicht eben weil sie vielen Leuten nicht gefiel. Herr João Luis Alves ist der Ansicht, daß sein Kollege für Planly, Herr Ribeiro Gonçalves, neulich übertrieb, als er die Behauptung aufstellte, die Krise, die wir soeben durchlebten, sei eine Krise des Föderativsystems. Seiner Ansicht nach ist im Gegenteil das brasilianische Volk mit den Grundlagen der Verfassung durchaus einverstanden. Was sich in einer Krisis befinde, das seien vielmehr unsere politischen Gepflogenheiten. Es herrsche ein pathologischer Zustand im öffentlichen Leben, der ernste Beachtung verdiene und dem die Politiker abhelfen müßten. Eine Welle der Anarchie gehe augenblicklich über uns hin, der nichts entgegen, weder die Politik noch das Gerichtswesen, weder die Presse noch die Volkswirtschaft. Auf dem Gebiete der Politik entstehe augenblicklich glücklicher Weise neben der konservativen Partei, der er selbst angehöre, die liberale Partei. Das werde das gestörte politische Gleichgewicht, das Spiel und Gegenspiel der Kräfte wiederherstellen, und daraus werde dann die Besserung und vielleicht sogar die Heilung des gegenwärtigen krankhaften Zustandes sich ergeben. Aber selbst wenn die neue Parteigründung keine Vorteile brächte, so würde sie doch wenigstens den Beweis liefern, daß wir Programme brauchen, um die an den Urnen gekämpft werden kann, auf Grund deren das Volk sich darüber äußern kann, welche Bestrebungen ihm zusetzen. Sehr notwendig erscheint Herrn João Luis Alves die Reform unseres Wahlgesetzes, das sich in der Praxis als überaus fehlerhaft erwiesen habe. Was die Wahlprüfung anbelangt, so seien Verbrechen gegen die Wahrheit der Urnen mit der Zustimmung aller Politiker begangen worden. Wenn man sich entschließen wollte, mit diesem Mißbrauch zu brechen und den Volkswillen zu respektieren, so würde das eine erhebliche Besserung unserer politischen Sitten zur Folge haben.

Der Senator kam dann auf den Mißbrauch der Kritik durch die Presse zu sprechen. Dieser Mißbrauch sei in eine reine Anarchie ausgeartet, finde aber schließlich sein Korrektiv in sich selbst. Das Übermaß der Kritik, das zu ungerechten Angriffen und Verleumdungen führe, verliere an Wert, da es zuletzt keinen Eindruck auf die öffentliche Meinung mehr mache. Es sei aber notwendig, die Verfassungsbestimmung, die das Anonymat verbietet, zur Anwendung zu bringen. In welcher Weise, darüber mache er keine Andeutungen, da er eine befriedigende Lösung nicht gefunden habe. Auf dem Gebiete der Rechtspflege sei es erforderlich, bei der Auswahl der Richter mit der größten Gewissenhaftigkeit zu verfahren, damit sie wirkliche Hüter des Rechts seien. Auch müßten die häufigen Uebergriffe von Richtern in die Kompetenz der anderen öffentlichen Gewalten vermieden werden. Bezüglich der Volkswirtschaft bemerkte der Senator für Minas, daß wir unseren Ausfuhrprodukten steten Schutz angeheihen lassen müßten und nicht ewig mit den Programmen wechseln dürften. Hätten die Landwirte diese Ueberzeugung, dann würden sie viel eher Interesse für andere Produkte bezeugen, und der verderblichen einseitigen Basierung der Ausfuhr auf den Kaffee und auf den Gummi würde ein Ende gemacht werden. Eine dringende Notwendigkeit sei die Organisation des landwirtschaftlichen Kredits in allen Teilen der Republik, um die Landwirte aus den Händen der Zwischenhändler zu befreien, die sie bewucherten. Auf die Finanzen übergehend, sagte er, man müsse das budgetäre Gleichgewicht um jeden Preis sichern; es müsse sich in Senat und Kammer eine Kolligation bilden, die mit den beliebten „Schwänzen“, die der Kongreß dem Budget anzuhängen pflege, aufräume, und die die Regierung zur gewissenhaften Innehaltung des Budgets zwingt. Die Krise, die kürzlich den Platz Rio de Janeiro heimgesucht habe, sei wohl mehr auf psychologische, als auf reale Gründe zurückzuführen. Zu dieser Ansicht komme er, weil es genügt habe, daß die Regierung die Ausgabe von Papiergeld ablehnte und erklärte, zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen in der Lage und gewillt zu sein, um das Vertrauen wiederkehren zu lassen. Schließlich verteidigte Herr João Luis Alves den Exminister Francisco Salles. Er sagte, wir hätten heute die Mode, alle im öffentlichen Leben stehenden Männer für mehr oder weniger schuldig zu halten. Ohne den Versuch eines Beweises werde die Ehre unserer Politiker und Staatsmänner in den Kot gezeitert. Herr Francisco Salles habe wegen des sogenannten Silbergeschältes die unglücklichsten Angriffe erdulden müssen. Er, Redner, sei in der letzten Zeit politisch ein Gegner des früheren Finanzministers geworden. Das halte ihn aber nicht ab, seinen Landsmann gegen die Verleumdung in Schutz zu nehmen und festzustellen, daß der Minister korrekt gehandelt und die Interessen des Landes wahrgenommen habe. Nach dieser Rede bildeten die Senatoren Gruppen, in denen namentlich die Frage des Zweiparteiensystems erörtert wurde. Viele von den Vätern des Vaterlandes neigten der Ansicht zu, daß es am zweckmäßigsten sei, die Verfassung abzuändern und statt der Autokratie des Bundespräsidenten wieder das System der verantwortlichen parlamentarischen Minister einzuführen, wie es unter dem Kaiserreich bestand. Allerdings fand diese Anschauung auch sehr heftigen Widerspruch, in dem sich besonders Herr José Murinho hervortat. In der Kammer herrschte nach der skandalösen Sitzung vom Freitag Ruhe. Die Friedlichkeit ging sogar soweit, daß einer der Matadore vom Freitag, Herr Flores da Cunha, um Entschuldigung für die Äußerungen und das Benehmen bei, wozu er sich in der vorhergehenden Sitzung hinreißen ließ, Ueber das Bürgerliche Gesetzbuch konnte nicht abgestimmt werden, obwohl 130 Deputierte das Haus betreten hatten.

Freilassung eines untreuen Beamten. Der Finanzminister hat an den Delegado Fiscal in São Paulo telegraphiert, die Freilassung des Steuereintreibers von Iguape zu veranlassen, denn der Mann hat die von ihm veruntreute Summe ersetzt und das Ministerium hat davon Abstand genommen, ihn zu prozessieren. Die Industrie im Bundesdistrikt. Das Statistische Amt der Bundeshauptstadt hat die Statistik der wichtigsten Industrien in Rio während des Jahres 1910 zu veröffentlichen begonnen. Wenn die Zahlen auch nicht mehr ganz neu sind — wir sind ja daran gewöhnt, daß unsere Statistiker recht langsam arbeiten —, so entbehren sie dennoch nicht des Interesses. Die Entwicklung ist allerdings in den beiden letzten Jahren fortgeschritten, denn die Hausperiode mit ihren vielen Neugründungen umfaßt ja eigentlich nur die Jahre 1911 und 1912.

Unter den Arbeitern befanden sich 438 Ausländer. 3 Bauindustrie.

Betriebe	Kapital (C. mil.)	Produktion (C. mil.)	Arbeiter
Stuck	2	1	35
Zementsteine	1	1	26
Zementpfosten	1	200	180
Kalk	14	184	375
Zementröhren	1	100	75
	49	599	612

Unter den Arbeitern befanden sich 36 Ausländer. Das Statistische Amt des Bundesdistriktes hat versprochen, die Veröffentlichung fortzusetzen. Schon jetzt darf man wohl den Schluß ziehen, daß in allen Betrieben, in denen viele gelernte Arbeiter nötig sind, das ausländische Element stark vertreten ist, während die einheimischen Arbeiter meist als Handlanger usw. tätig sind. Auf absolute Genauigkeit darf die Statistik wohl kaum Anspruch machen, was wir an einigen Stellen durch Fragezeichen angedeutet haben. Aber auch die Angaben, die über das investierte Kapital und über den Umsatz gemacht werden, scheinen mehrfach unrichtig zu sein. Vielleicht hat das Streben, höhere Besteuerung zu vermeiden, die Fabrikanten gelegentlich dazu veranlaßt, ihren Umsatz als bedeutend geringer hinzustellen, als er wirklich ist. Und im Statistischen Amt scheint man diesen Fehlerquellen nicht nachgegangen zu sein. Eine Erinnerung. An der Ecke der Rua da Relação und der Avenida Gomes Freire ist man gegenwärtig beschäftigt, mächtige Grund- und Sockelmauern zu demolieren, die an jener Stelle seit langen das Straßenbild verunzierten. Diese Demolierung ruft die Erinnerung an die „Gründerzeit“ wach, die Rio ebensogut durchgemacht hat wie irgend eine andere Großstadt. Auf jenen Fundamenten sollte sich nämlich ein riesenhaftes und üppiges Theatergebäude erheben, das Alhambra-Theater. Gleich so vieler anderen großen Plänen, namentlich industrieller Art, ist mit dem Abflauen der Hochkonjunktur auch das Alhambra-Theater von der Bildfläche verschwunden. Es zeigte sich eben bald, daß Rio für soviel auf einmal denn doch noch nicht reif war. Nun wird mit der Demolierung der Fundamente, in denen das Alhambra-Theater stecken blieb, wieder ein Wahrzeichen der Niederlagen beseitigt, an denen neben allen Erfolgen jene lieblichste erröte Zeit leider so reich war.

Richter als Don Juan. Der Friedensrichter-substitut Dr. Paulo Barque, steht unter der Anklage, ein minderjähriges Mädchen verführt und dann mit Todesdrohungen sich von dem Halse geschafft zu haben. Dieser Richter wurde von der Polizei aufgefordert, sich zu der Anklage zu äußern. Falschmünzer. Der Polizei ist es gelungen, in Jaearépagua eine Falschmünzer-Werkstatt auszuheben. Ihr fielen dabei 10:000\$000 in falschen Noten in die Hände. Die Einzelheiten des Falles werden geheim gehalten. Verein der Klubgeschäfte. Den Bestrebungen des Herrn Henrique Schayé ist es gelungen, die Firmen, die den Verkauf von Waren durch sogenannte Klubs mit Auslösung betreiben, zu einem Verein zusammenzuschließen. Zweck des Vereins ist, einen Rechtsauwalt zu unterhalten, der die Interessen der Gesamtheit der Mitglieder sowie jeder einzelnen angeschlossenen Firma wahrzunehmen hat, und zwar sowohl in Streitigkeiten mit den Agenten, Reisenden und Angestellten als auch mit den Kunden. Die Firmen haben namentlich mit Agenten und Reisenden recht traurige Erfahrungen gemacht, wie das ja bei unserer schlechten Rechtspflege und der daraus entstehenden Neigung zur Unehrlichkeit erklärlich ist. Die einzelne Firma verzichtete oft der hohen Kosten wegen auf eine Verfolgung dieser Fälle. Wenn jetzt die Gesamtheit eingreift, so wird es leichter sein, Bestrafungen herbeizuführen, und schon die Gewißheit, daß dies der Fall ist, wird häufig genügen, um charakterschwache Vertreter der Lockung widerstehen zu lassen. Dem gleichen Zweck wird eine schwarze Liste dienen, in der alle Agenten, Reisenden und sonstigen Angestellten eingetragen werden, die irgend eine der Vereinsfirmen geschädigt haben. Die Firmen sind bei Konventionstrafe verpflichtet, solche Angestellte nicht in ihre Dienste zu nehmen. Die Namen dieser Angestellten und der Firma, die ihre Enttragung in die schwarze Liste veranlaßt hat, werden jeweilig in einer vielgelesenen Zeitung veröffentlicht werden. Die Vereinsfirmen sind gehalten, alle in Frage kommenden Fälle unter Beibringung der erforderlichen Unterlagen dem Vorstände anzuzeigen. Der Verein wird ferner gegen den unlauteren Wettbewerb unachtsichtig einschreiten, das heißt gegen die Firmen, die Klubgeschäfte ohne Bundespatent betreiben, oder die, entgegen den Bestimmungen des Dekrets Nr. 8598 vom 8. März 1911 die Warengewinne in Geld einlösen. Man kann der Gründung dieses

1. Industrie der Nahrungsmittel.

Betriebe	Kapital (C. mil.)	Produktion (C. mil.)	Arbeiter
Konserven	72	1.195	104
Maccaroni etc.	15	275	87
Cerealsapparate	8	821	30.491
Biscuits	2	596	414
Kaffeebohnen	33	854	2.578
Schokolade	3	30	1716
Dörrobjekte	1	200	350
Bonbons	1	7	58
Cakes	7	41	14
Zuckerraffinerien	5	104	403
Wurstfabriken	7	87	25
Preparationsverischer			
Nahrungsmittel	1	2	110
Butter	4	435	30
Banannennel	1	50	5
	77	13.359	2.466

Unter den Arbeitern in diesen Betrieben befinden sich 355 Ausländer und 13 Ausländerinnen.

2. Industrie des Hausrats.

Betriebe	Kapital (C. mil.)	Produktion (C. mil.)	Arbeiter
Möbel	21	3.660	5.140
Herde, Tanks etc.	14	302	874
Matrizen	9	18	2
Blindarbeiten	3	180	193
Koffer, Koffer etc.	5	123	96
Kälte etc.	2	3	6
	57	3.725	6.487

war. Auf den ersten Blick erkannte sie ihren verschiedenen Gatten. Nicht die Reihe von Jahren, nicht die Veränderung, welche die Zeit, Kummer und Sorgen im Gefolge stets mit sich führen, nicht das gefärbte Haar und die veränderte Gesichtsfarbe konnten sie auch nur einen Augenblick täuschen über seine Persönlichkeit. Die gefalteten Hände auf die Brust gepreßt, mit halb geöffneten Lippen und starr blickenden Augen stand sie regungslos da, wie eine Bildsäule, selbst ihr Atem schien zu stocken. Die Polizisten traten vor, im Begriff, sich ihm zu nähern. „Zurück!“ rief der erkannte Lord Stratford Heron mit fester, gebietender Stimme, einen Revolver aus der Tasche ziehend. „Ich will mich nicht lebend gefangen nehmen lassen!“ Die Männer wichen unwillkürlich zurück vor seinen wild flammenden Augen. „Haltet inne!“ rief Mr. Dalton, und seine Stimme klang nicht weniger ernst. „Legt keine Hand an ihn.“ „Wie wollen Sie ihn entfliehen lassen?“ schrie Renard. „Ich mache Sie für alles verantwortlich!“ „Aber ergreift Pierre Renard,“ fuhr Mr. Dalton fort, nicht auf des Kammerdieners Worte achtend, „gegen den ich einen Verhaftungsbefehl habe und der den Mord an dem letzten Marquis von Montheron begangen zu haben verdächtig ist.“ Totenstille folgte seinem Befehl. Mr. Dalton zeigte die Vollmacht zur Verhaftung Pierre Renards. Die Polizisten wollten diesen ergreifen; aber er widersetzte sich wütend und flüchtete in eine Ecke des Gemachs. „Auf Grund welcher Beweise beschuldigen Sie mich, Lord Montheron ermordet zu haben?“ fragte er. „Ehe Mr. Dalton antworten konnte, trat Alexa hervor. „Ich beobachtete Sie, als Sie in der Gruft der Kapelle zu Montheron nach Ihren dort versteckten Diamanten sahen,“ erklärte sie. „Ich fand ein Stück von einer Uhrkette in der Verzierung der Betstelle des ermordeten Marquis — das andere haben Sie in Ihrem Juwelnkästchen. Und wie wollen Sie den Erwerb Ihres Reichtums erklären?“

(Schluß folgt.)

Vereins nur zustimmen, denn er scheint geeignet, den Auswüchsen ein Ende zu machen, die sich gerade auf dem Gebiet der Warenklubs in so bedauerlicher Weise gehäuft haben. Allein der Umstand, daß der Verein der Klubgeschäfte dazu beitragen wird, unsere schändliche Rechtsunsicherheit zu bekämpfen und zu seinem Teil einzudämmen, läßt ihn sympathisch erscheinen. Man kann nur wünschen, daß auch auf anderen Gebieten des Erwerbslebens dieses Beispiel nachgeahmt würde: es würde dann manches anders und besser werden. Der Vorstand setzt sich zusammen aus Herrn Henrique Schayé, von dem wie gesagt die Anregung ausging, als Vorsitzenden, Herrn Luis Ferreira Barbosa von der Firma Barbosa & Mello als Schriftführer, Ch. Maeder Dubois von der Firma Dubois & Co. als Schatzmeister und aus den Herren A. Campos von der Firma A. Campos & Co., Carlos Chrisman von der Firma Chrisman & Co. und Abílio Muree von der Firma Abílio Muree & Co. als Stellvertretern.

Die ausgebesserten Marineoffiziere. Unter den Amtsnachrichten des Marineministeriums befand sich vorgestern folgende: „Der Marineminister befahl, die Zeit, in der die Kommandanten und ersten Offiziere der Panzerschiffe „Deodoro“ und „Floriano“ und des Kreuzers „Republica“ ausgebessert wurden, als an Bord verbraucht anzuzweckeln.“ Dieser menschenfreundlichen Maßnahme des Herrn Alexandrino de Alencar kann man nur zustimmen, denn die Zeit, in der sie einer Ausbesserung unterzogen wurden, muß für die Offiziere noch viel qualvoller gewesen sein, als das Leben an Bord. Im übrigen sehen wir allerdings nicht ein, warum man havarierte Offiziere nicht lieber pensioniert, anstatt sie zu flicken.

Onkel Sam bei der Arbeit. Eine „offizielle“ Mitteilung der Botschaft der Vereinigten Staaten: „Der amerikanische Botschafter, Herr Edwin Morgan, wird die brasilianische Gesellschaft durch ein Fest erfreuen, das nicht nur, wenn auch hauptsächlich, durch seine delikate Absicht, sondern auch durch den Glanz, der ihm nicht fehlen wird, unvergleichlich ins Gedächtnis und ins Herz aller Brasilianer eingegraben bleiben wird. Der Diplomat wird in diesem Jahre die große Freundschaft, die für Brasilien die von ihm vertretene Nation hegt, durch einen Ball beweisen, der in der Nacht vom 6. zum 7. September im Palais São Luis stattfinden wird und der der ganzen zivilisierten Welt beweisen wird, wie eng und tief die Bande der Harmonie und Herzlichkeit sind, die beide Amerika zu einem verbinden.“ In seiner kürzlich bei Eugen Diederichs in Jena erschienenen hochinteressanten Buche „Ueber den amerikanischen Frankenkult“ zeigt Herr Fritz Vöchting an vielen Beispielen auf, wie weiblich und vielfach weiblich der Yankee in zahlreichen Lebensänderungen geworden ist durch den übertriebenen Frankenkult, der bei ihm herrscht. Hätte Herr Vöchting die vorstehende Mitteilung an die Presse gekannt, so hätte er sie zweifellos ebenfalls als Beispiel gebracht, denn sie ist in ihrer Schwülstigkeit und ihren falschen Bildern ebenso typisch wie durch die Meinung, daß durch einen Ball die Freundschaft erwiesen und befestigt werden könne. Ueber den mit konstanter Bosheit wiederkehrenden Titel „amerikanische“ Botschafter für den Vertreter eines Teiles beider Amerika haben wir schon vor einiger Zeit Bemerkungen gemacht, die auch in den Vereinigten Staaten selbst, und zwar in der deutschsprachlichen Presse, Zustimmung fanden. Ins selbe Kapitel gehört hier auch die Phrase von der Verbindung beider Amerika zu einem, denn selbst wenn die Vereinigten Staaten und Brasilien wirklich so eng verbunden wären — wovon sie bekanntlich noch ziemlich weit entfernt sind, so wäre das noch lange keine Verbindung beider Amerika: wenn wir nicht ihren, gibt es zwischen der Baffin-Bai und dem Kap Horn noch etliche andere Länder und Völker in beiden Amerika!

Aus den Bundesstaaten

Minas Geraes. Zwischen der Station Remó der Rede Sul Mineira und Canhoiras soll eine Automobilstraße angelegt werden. Nach der Fertigstellung der genannten Strecke wird man diese Straße jedenfalls noch weiter führen.

— In Bello Horizonte ist eine neue Gesellschaft in Bildung begriffen, die eine große Textilfabrik zu errichten beabsichtigt.

Am 20. September, dem Gedenktag der italienischen Einheit, wird in Bello Horizonte ein Denkmal der Annita Garibaldi enthüllt werden. Die italienische Kolonie bereitet sich vor, den Tag festlich zu begehen.

Rio Grande do Sul. In der Nacht zwischen Sonnabend und Sonntag brannte in Porto Alegre in der Rua do Parque ein Kolonialwarengeschäft nieder. Der Eigentümer des Hauses hat anscheinend schlechtes Gewissen, denn er hat nach dem Brande das Weite gesucht.

Das „Echo do Sul“ behauptet, daß in der Stadt Rio Grande einige Fälle von Beulenpest vorgekommen seien.

— Dem mutigen Verteidiger von Bagé während der föderalistischen Revolution, Coronel João Telles, soll in der genannten Stadt ein Denkmal errichtet werden.

In Pelotas machte Herr Pablo Lopez, Direktor einer spanischen Operettengesellschaft einen Selbstmordversuch. Die Ursache der Verzweiflungstat soll in finanziellen Schwierigkeiten zu suchen sein.

— Einem frechen Betrüger sind, wie wir Tauschblättern entnehmen, die Firmen F. G. Bier & Cia. und Bromberg & Cia. in Porto Alegre zum Opfer gefallen. Vor einiger Zeit kam der angesehene Geschäftsmann Vicente Pigatto von Cachoeira nach Porto Alegre, um mit der Firma F. G. Bier & Cia. Rücksprache zu nehmen, ob er zwecks Ankauf von Kolonien eine größere Summe erhalten könne. Er bekam das Geld zugesichert, und es wurde abgemacht, daß Pigatto telegraphieren sollte, wenn er das Geld brauche. Am 10. ds. Mts. traf denn auch folgendes mit Vicente Pigatto unterzeichnete Telegramm bei der Firma Bier & Cia. ein: „Kann ich auf 15 bis 20 Contos für Koloniekäufe rechnen?“ Die im voraus bezahlte Antwort lautete: „Lassen Sie das Geld holen.“ Am Freitag den 18. Juli erschien ein gut gekleideter Herr im Komptoir der Firma Bier & Cia., wies sich durch einen gefälschten Brief Pigattos als berechtigten Empfänger des Geldes aus und erhielt gegen einen Wechsel 20 Contos ausbezahlt. Die Firma Bier & Cia. machte sofort Herrn Pigatto brieflich von der erfolgten Auszahlung des Geldes Mitteilung, erhielt aber von Herrn Pigatto miwendend den telegraphischen Bescheid, er habe weder um Geld gebeten noch solches empfangen. Es konnte sich also nur um einen frechen Betrüger handeln. Auf ähnliche Weise wurde die Firma Bromberg & Cia. hereingelegt. Auch sie erhielt ein gefälschtes Telegramm Pigattos mit der Bitte um 20 Contos. antwortete, das Geld stehe bei der Agen-

tur der „Brasilianischen Bank für Deutschland“ in Cachoeira (Viva José Müller & Cia.) zur Verfügung, deren Gerent auch das Geld auf Grund eines falschen Schecks auszahlte. Der Schwindler, der diese Betrügereien mit Erfolg verübte, heißt Pedro Colloço, sein Mitheffer Pedro Rosso. Sie sind beide verschwunden, ohne daß man weiß, wohin sie sich gewendet haben. Auch in Santa Maria soll ein Haus den Betrüger mit 15 Contos zum Opfer gefallen sein; in Porto Alegre wollte der Schwindler auch die Firma Chaves & Almeida hereinlegen. Diese antwortete aber auf das Pseudotelegramm Pigattos, sie könne sich auf das vorgeschlagene Geschäft nicht einlassen, und setzte dem Geschäftsmann ihre Gründe brieflich auseinander. Das Telegramm hat Pigatto niemals erhalten. Colloço hat es jedenfalls abgefangen und unterschlagen; aus dem Briefe aber ersah Pigatto, zu was sein Name gemäßbraucht werden sollte, und despatchierte schnelligst an das Haus Chaves & Almeida, er wisse von der ganzen Sache nichts.

S. Paulo.

Einen Beweis ihrer Leistungsfähigkeit haben die Werkstätten des Lyceu de Artes e Officios in São Paulo soeben abgelegt. Die argentinische Regierung hatte beschlossen, Brasilien einen besonderen Beweis ihrer Teilnahme zu geben, indem sie am Grabe des Expräsidenten Dr. Campos Salles einen Bronzekranz niederlegen ließ. Sie gab dem Gesandten in Rio, Dr. Lucas Ayarragaray, Anweisung, den Kranz in Brasilien selbst herstellen zu lassen. Herr Ayarragaray hielt es für passend, daß die Herstellung in São Paulo erfolgte und daß Paulistaner Pflanzen als Motive dienten. Das ist der Grund, weshalb das Lyceu de Artes e Officios in São Paulo den Auftrag erhielt. Das Modell stammt von dem brasilianischen Bildhauer Fernandes Caldas, und die Ablieferung des 1,10 Meter im Durchmesser messenden Kunstwerkes an die argentinische Gesandtschaft erfolgte genau 20 Tage nach der Erteilung des Auftrages.

Auch eine Ansicht. Die Geschmäcker sind bekanntlich verschieden und die Ansichten ebenfalls. So hat einer unserer Kollegen sich bitter über die Bundesdeputierten beklagt, weil sie von einander Beleidigungen einstecken, ohne eine ernste Sühne zu verlangen. Im Privatleben würde, so klagt der Mann, ein jeder von ihnen mit der Hand, mit dem Spazierstock oder dem Revolver reagieren, wenn man ihn einen Hund, einen Ganner oder gar Kaften nennen würde. „Kein einziger von ihnen würde mit besudelmtem Gesicht nach Hause gehen, damit vielleicht die gute Gemahlin oder die liebe Tochter ihre Lippen beschnitzte.“ Nach der Ansicht dieses Herrn sollten die Deputierten, wenn sie schon einmal Schimpfwörter gewechselt haben, einander auflauern und über den Haufen schießen. Tu sie das nicht, so gehen sie mit besudelmtem Gesicht nach Hause; und wenn ein so beschimpfter Mann nicht als Mörder zu den seinigern zurückkehrt, so beschnitzten sich seine Angehörigen, wenn er sie auf die Stirne küßt. — Schon vor mehr als zwanzig Jahren vertrat Epiktetus den Satz, daß die Ehre eines Individuums von keinem anderen genommen werden könne: die Beleidigung gleite an einem Ehrenmann so herab wie die Wassertropfen an dem Gefieder einer Ente; wer aber kein Ehrenmann mehr sei, der brauche und könne nicht mehr beleidigt werden, weil er eben nichts mehr besitze, was ihm noch genommen werden könnte. Der brasilianische Journalist, der sich über die Abgeordneten seines Volkes beklagt, ist im aufgeklärten zwanzigsten Jahrhundert anderer Ansicht: er meint, die Ehre eines Individuums könne ihm von einem anderen genommen werden und es bleibe ihm in einem solchen Falle nichts anderes übrig, als zum Mörder zu werden. Von einer Vorurteillosigkeit zeugt eine solche barbarische Ansicht auf keinen Fall.

Automobilismus. Gestern nachmittag wurde in der Rua Direita die 12jährige Maria Viegas von dem Automobil Nr. 385 erfaßt und ziemlich schwer verletzt. Der Chauffeur João Francisco da Silva wurde in flagranti verhaftet. Dieser Chauffeur hat, wie auf der Polizei festgestellt wurde, schon drei Unglücksfälle verursacht. — Und beim dritten Male hat man ihm die Fahrerlaubnis nicht entzogen!

Selbstmord. Gestern morgen verübte ein 12-jähriges Negermädchen namens Agueda Macedo im Hause ihrer Eltern, Rua Hermes da Fonseca Nr. 29, Selbstmord, indem es seine Kleider mit Petroleum tränkte und dann in Brand setzte. Die Ursachen dieses furchtbaren Selbstmordes sind nicht bekannt.

Den Fliegen soll der Vernichtungskrieg erklärt werden. Der Sanitätsdienst und die Municipalität wollen zusammen wirken, damit die schädlichen Insekten vertilgt werden, und man hofft, daß auch das Publikum sich an der Fliegenhetze beteiligen wird. Diese Hoffnung dürfte aber eine trügerische sein, denn ein großer Teil der Bevölkerung ist ganz entschieden fliegenfeindlich. Man muß nur zusehen, wie ein Italiener mit schonender Vorsicht die Fliegen von seinem Stückchen Pollenta verschmeißt, um einen Begriff zu bekommen, daß dieser Mann nicht imstande ist, einer Fliege wehe zu tun. An der Insolvenz dieses Teiles der Bevölkerung werden die Maßnahmen der Behörden scheitern. Die Herrschaften sind an die Fliegen gewöhnt und sie können sie nicht entbehren. Deshalb wäre es vielleicht angebracht, einen sanften Zwang walten zu lassen, anstatt an die Mitwirkung der Stadtbewohner zu appellieren.

In Freiheit gesetzt. Gestern hat das Justiztribunal das im Prozeß Elizario Bonilha gefällte freisprechende Urteil bestätigt und ist der Genannte sofort in Freiheit gesetzt worden. Dieser Monstreprozeß, der nun über vier Jahre gedauert hat, ist kein Ruhmesblatt für die paulistauer Justiz. Elisario Bonilha ist der Mann der Lehrerin Albertina Barbosa, die das Pech hat, einen frischgebackenen Bacharel in der Verteidigung ihrer Frauenreihe zu erschiessen. Ganz gegen alle sonstige Praxis bildeten sich Richter und Journalisten ein, daß die „Mörderin“ verurteilt werden müsse. Der Ermordete, Dr. Arthur Malheiros war als Student Reporter gewesen und deshalb glaubte jeder Federführer, ihn engelweiß waschen zu müssen, obwohl sein Verhalten der unglücklichen Lehrerin gegenüber absolut nicht zu beschönigen war. — Wie der Prozeß der Albertina ausging, ist hinlänglich bekannt. Sie wurde von der Anklage des Mordes vier Mal hintereinander vom Schwurgericht freigesprochen; ihr Mann, Elizario Bonilha, wurde aber gar nicht vor die Geschworenen geführt. Erst nach der Freilassung Albertinas kam er, da er der Mitschuldige sein sollte, vor die Assisen und wurde ebenfalls freigesprochen. Die Staatsanwaltschaft appellierte und Elizario wartete ein ganzes Jahr auf die zweite Verhandlung. Er wurde nochmals freigesprochen, die Staatsanwaltschaft appellierte aber wieder und das Justiztri-

bunal brauchte ein halbes Jahr, um die Appellation zu prüfen und darauf zu kommen, daß Elizario freigelassen werden müsse.

Zwei Einbrüche sind in der Nacht vom Sonntag auf Montag verübt worden. Als am Montag morgen der Angestellte der Lotteriegesellschaft „A Preferida“ Feurignes Pompa das an der Rua do Rosario gelegene Geschäftslokale betrat, entdeckte er zum nicht geringen Erschrecken, daß der Kassenschrank, der eine große Summe Geldes enthielt, erbrochen worden war. Die Polizei wurde avisiert und sie erschien mit einem großen Apparat. Da waren Delegados, Photographen, Daktiloskopisten etc. etc., und die Untersuchung begann faehnännisch nach den Lehren des Herrn Professor Reiss. Die Bude wurde photographiert, der Kassenschrank erst recht, die Fingerabdrücke, die man an dem Schrank feststellte, wurden abgenommen und nachher mußten alle Angestellten der Agentur ihre Daumen auf einen Streifen Papier drücken. Dieses große Aufgebot von Intelligenz und technischen Mitteln war aber voll und ganz gerechtfertigt, denn in dem Kassenschrank fehlten über hundert Contos de Reis. Wie die Diebe in das Haus, das an dem zentralsten Punkt der Stadt liegt, eingedrungen sind, das konnte nicht festgestellt werden und ist die ganze Sache sehr schleierhaft. — Der andere Einbruch wurde in dem Hause Nr. 99 an der Rua Conselheiro Nobias verübt. Dort gelang es den Freunden fremden Eigentums jedoch nicht, den Geldschrank zu erbrechen. Sie beschränkten sich darauf, allerhand Kleinigkeiten zum Andenken an ihren Besuch mitzunehmen. — Die Hausbewohner befanden sich in der Diebstahlsnacht ausserhalb.

Der Staatspräsident, Herr Dr. Rodrigues Alves, wird in den ersten Tagen des nächsten Monats von Guarujá nach São Paulo zurückkehren. Jetzt werden die „gut informierten“ wieder sagen, daß der Präsident nun erst recht krank sei, denn er könne die Seeluft nicht mehr vertragen.

Ueber die kommende Ernte schreibt Herr Luiz de Bueno Miranda im hiesigen „Estado“ einen längeren Artikel, in dem er die schon in der vorigen Woche veröffentlichte Feststellung bestätigt, daß die nächste Ernte eine minimale sein wird. Der genannte Herr hat alle Kaffeezonen des Staates besucht und überall konstatiert, daß die Ernte ein schlechtes Resultat verspricht, vielleicht ein noch schlechteres als das, welches man nach der vor zwei Jahren niedergegangenen Regenmenge berechnet. In Jaboticabal erwartet der Beobachter im Jahre 1914 eine Ernte, die nur einem Viertel der gegenwärtigen entspricht. In den anderen Municipien sind die Ernteaussichten besser, aber dennoch darf man nicht eine der heutigen gleiche Ernte erwarten. Nur in São Carlos könne man auf eine gute Ernte hoffen.

Politisches. Die Meldung, daß Herr Julio de Mesquita, auf sein Senatorenmandat verzichten werde, scheint trotz aller Dementis sich bestätigen zu wollen. Dieser Entschluß des Paulistauer Politikers ist uns unverständlich. Wenn er mit der Politik des Zentralkabinetts der offiziellen Partei nicht einverstanden ist, so ist das doch kein Grund, ein Mandat niederzulegen, das ihm durch die Wahl von Volke anvertraut worden ist. Nach der Stellung, die der von Herrn Mesquita geleitete „Estado de São Paulo“ bei der letzten Präsidentschaftskampagne eingenommen hat, war es diesem Politiker nicht gut möglich, sich für den erst vor kurzem aufs äußerste bekämpften Herrn Wenceslau Braz zu entscheiden und deshalb war es sehr begreiflich, daß er sich nicht den anderen anschloß, die für die Aufstellung dieses Herrn zum Kandidaten stimmten, aber Mesquita konnte doch bei seiner eigenen Politik bleiben und dem Zentralkabinet in Staatsrat Opposition machen. — Bei diesem Anlaß muß man sich über den Ton wundern, in dem die Nachricht, daß Herr Mesquita auf sein Mandat verzichten werde, zuerst dementiert wurde. Ein mit dem Zentralkabinetrium durch dick und dünn gehendes Abendblatt stellte diese Nachricht als eine verletzende Erfindung der Feinde São Paulos hin, und jetzt stellt es sich heraus, daß es doch die Wahrheit gesagt hat. Das gedachte Abendblatt hat sich also unsonst ereifert und muß nun den Rückzug antreten. Wie sollte aber in der bewußten Nachricht eine Verleumdung São Paulos enthalten sein? Daß Herr Mesquita mit der Politik des Zentralkabinetts nicht einverstanden war, das konnte man aus der Haltung des „Estado“ ersehen, der sich frank und frei für Ray Barbosa erklärte: Mesquita also im Senat bleiben oder das Mandat niederlegen, er war und blieb ein Oppositionsmann und die Konstatierung dieser Tatsache kommt weder eine Verleumdung noch sonst etwas anderes sein, als eben eine Konstatierung. — Es heißt, daß die offizielle Partei für den Stuhl Mesquitas schon einen Kandidaten habe, Herrn Dr. Padua Salles, Ackerbausekretär unter der Präsidentschaft des Herrn Dr. Albuquerque Lima.

Ausstellung französischer Kunst in S. Paulo. Die in Paris erscheinende „L'Action“ befaßt sich in einem längeren Artikel mit der in S. Paulo zu veranstaltenden Ausstellung französischer Kunst. Das pariser Blatt hofft, daß diese Ausstellung sehr viel dazu beitragen wird, die schon ausgezeichneten Beziehungen zwischen den Franzosen und den Brasilianern noch besser zu gestalten.

Ein eigenartiges Gesuch haben die orthodoxen Israeliten an den Stadtpräfecten gerichtet. Aus diesem Gesuch erfährt man, daß es in S. Paulo mehr als zweihundert Familien Israeliten gibt, die noch sehr genau Moses und die Propheten beachten. Und diesen Leuten geht es in einer modernen Stadt wie São Paulo nicht besonders gut. Sie können kein Fleisch essen, weil bei der Schlachtung die Vorschriften des jüdischen Ritus außer Acht gelassen werden. Deshalb bitten die Israeliten den Präfecten, er möchte veranlassen, daß in dem Schlachthaus „koscheres“ Fleisch bereitet wird, damit dieselben auch einen Braten essen können. Die Präfectur dürfte kaum in der Lage sein, dieses Gesuch zu beachten. Da aber in Brasilien Jude, Heid und Hottentott die gleichen Rechte haben, so könnte die schwierige Frage vielleicht dadurch gelöst werden, daß man den Israeliten gestattet, in São Paulo ein eigenes kleines Schlachthaus zu eröffnen.

Unterschlagung. Am Sonnabend wurde der Miteigentümer des „Café Academico“, Joaquim Antonio Barbosa verhaftet, der seinen Teilhaber, Dr. Davio de Moraes, um mehr als zwölf Contos betrogen haben soll.

Dunkle Gerüchte. Jeder Paulistauer kennt die Sammelbüchsen des Roten Kreuzes, deren Produkt dafür bestimmt sein soll, hier in der Staatshauptstadt ein Kinderhospital zu errichten. Als die Büchsen angebracht wurden, da war die Gründung des Hospitals Tagesgespräch in der Stadt, allmählich flaute das Interesse aber ab und in der letzten Zeit hörte man von dem großen Werk soviel wie gar nichts. Jetzt beginnt das Volk wieder, sich für das Krankenhaus zu interessieren, aber es spricht

nicht mehr laut, sondern leise, ganz leise. Es heißt da, daß einige Geschäftsleute aus ihren Lokalen die Sammelbüchsen hätten entfernen lassen und das aus einem recht eigenartigen Grund. Das Rote Kreuz veröffentlicht nach der Entleerung der Sammelbüchsen eine genaue Aufstellung, wieviel in jeder von ihnen Nickel gefunden worden ist, und da sollen die Geschäftsleute die Entdeckung gemacht haben, daß diese Aufstellung nicht stimme. Ein volles Kistchen ergebe nur 18500 bis 28000, während es in der ersten Zeit halb voll die zehnfache Summe ergeben habe. Mancher Geschäftsman habe aus purer Bosheit 58000 bis 108000 in die Büchse gesteckt und siehe: die Aufstellung konstatierte wieder 18500 und 28000. Eine solche Verflüchtigung des Produktes hätten die Geschäftsleute nicht begreifen können. Der ganze Vorgang sah ja auch zu sehr nach Zauberei aus und man kann es den Kaufleuten nicht übelnehmen, daß sie solche Kistchen, in welchen die Nickelmünzen schmelzen, in ihren Läden nicht behalten wollen. — So munkelt man.

Landwirtschaftliche Monatschrift. In aller Kürze wird hier in italienischer Sprache eine Monatschrift erscheinen, deren Hauptaufgabe darin bestehen wird, die Interessen der Paulistauer Landwirte zu vertreten. Die Fazendeiros seien entschlossen, in dieser Monatschrift den Verleumdungen, die über sie ausgestreut werden, mit aller Energie entgegenzutreten. Der Gedanke ist sehr gut, aber es entsteht doch die Frage, ob eine Monatschrift, und zwar eine in Brasilien erscheinende, dem gedachten Zweck dienen kann. Die Verleumdungen werden nicht hier sondern in Italien ausgestreut; die Zeitschrift wird aber hier und nicht in Italien zirkulieren. Die Widerlegung einer Verleumdung hat aber keinen Sinn, wenn sie nicht denen zu Ohren kommt, die von der Lüge Kenntnis haben und ihr glauben. Es wäre vielleicht angebracht, wenn die Fazendeiros, anstatt hier eine eigene Monatschrift zu gründen, in einer der größten Städte Italiens eine Zeitung subventionieren würden, damit sie imstande sei, die Verleumdungen an Ort und Stelle zu entkräften. Von einer solchen Subvention könnte man sich bessere Resultate versprechen.

Die Photographen waren bisher die am meisten geplagten Menschenkinder in São Paulo, denn sie hatten keinen einzigen freien Tag. Am Sonntag, den alle anderen Berufe feiern, waren die Photographen am allermeisten beschäftigt, denn gerade an diesem Tag werden die Ateliers am meisten besucht. Jetzt soll es anders werden. Die Photographen haben gestern eine Versammlung abgehalten und einstimmig beschlossen, von jetzt ab den Montag zu feiern. Mit dieser Ordnung der Dinge sind sowohl die Angestellten wie die Atelierbesitzer einverstanden.

Municipal-Theater. Heute abend debütierte in dem Stadt-Theater die französische Schauspielgesellschaft von Frau Marthe Régnier. Zur Aufführung gelangt die Komödie „Das Haus ist in Ordnung“ von Pinero.

Theater São José. Heute abend wird die populäre Operette „Der Graf von Luxemburg“ wiederholt.

Apollo-Theater. Gestern abend wurde der Schwank „Dorfintelligenz“ aufgeführt. Heute geht das Stück „Halte aus!“ über die Szene. Die jetzt im Apollo aufgeführten „Dichtungen“ sind Kunstprodukte recht eigener Art. Viel Pfeffer und keine Nährstoffe.

Kabelnachrichten vom 25. August

Deutschland.

— In der Kehlheimer Befreiungshalle fand eine große Feier statt, der außer Kaiser Wilhelm sämtliche deutsche Bundesfürsten und 65.000 Personen beiwohnten. Der Prinzregent von Bayern eröffnete die Feier mit einer großen Rede, in der er hervorhob, daß die Einigkeit des Deutschen Reiches auf den Siegen vom Jahre 1813 fundiert sei. — Zwischen Kaiser Wilhelm und Prinzregenten Ludwig wurden herzliche Trinksprüche gewechselt.

— Der Prinz von Wales ist in Berlin angekommen und mit großen Ehren empfangen worden. Er wird einige Wochen in Deutschland bleiben und erst nach der Hochzeit des portugiesischen Ex-Königs nach England zurückkehren.

Oesterreich-Ungarn.

— Ein italienischer Priester namens Salvatori wurde wegen Spionage zu achtzehn Monaten Gefängnis verurteilt.

Italien.

— Zwischen Conzenza und Paola wurde bei einem Erdstreich ein Eisenbahnarbeiter getötet und sechszehn andere wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Spanien.

— In Lerida schlug ein Blitz in den Pulverturm und verursachte eine furchtbare Explosion. Bei der Katastrophe wurde ein Turmwächter getötet.

England.

— Wie schon gestern berichtet, haben sich die Bauarbeiter in den Ausstand erklärt. Der Streik greift schnell um sich und bald werden sich alle Bauarbeiter in London dem Ausstand angeschlossen haben.

Uruguay.

— Am Dienstag, den 26. ds., wird das uruguayische Parlament das neue Ehescheidungsgesetz annehmen.

Argentinien.

— In Buenos Aires herrscht eine ungewöhnlich tiefe Temperatur. Das Thermometer zeigt nur zwei Grad über Null.

Lage auf dem Balkan.

Nach einer Meldung der Neuen Freien Presse in Wien sind die Großmächte überein gekommen, den Prinzen Friedrich von Wied, einen Neffen der Königin von Rumänien, zum König von Albanien zu machen. Der genannte Prinz steht im 43. Lebensjahre. — Das vernünftigste, was der Prinz tun kann, ist, so schnell als möglich das ihm angebotene Thronchen abzulehnen, denn dieses Möbel ist auch des Anschauens nicht wert.

Briefe resp. Nachrichten liegen in der Edition dieses Blattes für: Georg Baer, Otto v. Hofen, Berthold Schlez, Friedrich Voigtmann, A. E. Fröhlich, Fr. Kruse, Carlos Jobb, Bruno Scholz, Robert Blumh, Auguste Schmidt, Fernando Daue, Carlos Schmidlin, Hoffmann aus Plauen i. V., Otto Hämmerling, Fr. Achadraha, Theresia Schuster, Emilia Ziehlsdorf, A. Nohel, Otto Werlich, Willy Wennrich, Adolfo Hoffmann, Therese Steiner-Rob, Maria Willen, Robert Hagedorn, Joseph Böhm, Johannes Trummer, Lea Remus, Heinrich Gostek, Joseph Schullen, Paul Holkenberg.

# Berndorfer Metallwaren-Fabrik

Arthur Krupp, Berndorf Austria

5000 Arbeiter  
Tägliche Erzeugung 3500 Dtz. Bestecke

Schwer versilberte

## Bestecke und Tafelgeräte aus Alpaca-Silber

Eigene Niederlagen in Europa:  
Amsterdam, Berlin, Brüssel, Budapest, Hamburg, London, Luzern, Mailand, Moskau, Paris, Prag, Stockholm, Wien.

Schutzmarken



A. KRUPP BERNDORF

für Alpaca-Silber I

für Alpaca-Silber II

880 BM für Alpaca

# Leite „Urso“

Com e sem açúcar

## A Salvação das crianças



Fornecemos Amostra gratis.

## CASA NATHAN

S. Paulo - Rua S. Bento 43 u. 45 - S. Paulo

### Pensão Progresso Mineiro

Bello Horizonte

RUA AYMORES Nr. 698  
Deutsches Haus.  
Neues modernes Haus mit allem Komfort, in ruhigster, zentraler Lage. — Zimmer von 4-7000 mit voller Pension.  
Chr. Kürzer  
Besitzer.

### Frau H. Frida Wendt

Deutsche diplomierte Hebamme  
Rua Livre Nr. 2,  
S. PAULO

### Pension und Chopstokal

W. Lustig

Rua dos Andradas 18, S. Paulo.  
Vorzügliche, bürgerliche Küche  
Jeden Sonnabend  
frische Eisbeine und Sauerkraut  
Mässige Preise!  
Stets frische Antaretica-Chops  
Der Vorwärts, Berliner Abendzeitung und die Frankfurter Zeitung liegen auf.

# Charutos Dannemann

## Sem Rival

## Sem Par

## Aristocratas

### 124 Chapelaria allemã 124

Rua Santa Ephigenia No 124 — São Paulo

hat grosses Sortiment in steifen und weichen

## Herren- und Kinder-Hüten

verschiedener Qualitäten, auch die modernen Leder- und Leinwandhüte verschiedenfarbig für Knaben und Mädchen.  
Schirme und Stöcke

in allen Qualitäten. Enormes Lager von Hüeten aller Formen. Werkstelle für Extrabestellungen und waschen von steifen und weichen Filzhüten und Panamas in sauberer und unschädlicher Ausführung.  
Bei Bedarf ladet zu gefälligem Besuche höflichst ein  
William Dannemann  
Rua S. Ephigenia — S. PAULO

### 124 124

# Gegen Keuchbusten

## Xarope de Gomenol

Rezept von Dr. Monteiro Vianna :: Hergestellt durch die

## Pharmacia Santa Cecilia

### Lopes & Senna

Rua das Palmeiras 12 :: São Paulo

Zum Verkauf in allen Apotheken und Droguerien.

In Rio de Janeiro:

Drogueria Pacheco, Rua dos Andradas 43

Der Xarope Gomenol von Herrn Dr. Monteiro Vianna ist unfehlbar bei der Behandlung von Keuchbusten.

Verlangen Sie die Atteste des Herrn Ex-Präsidenten und anderer

Depositäre in S. Paulo

João Lopes, Rua José Bonifacio N. 10, sobrado.

## Dampfwaschanstalt

# MODELO

Die grösste u. besteingerichtete in Südamerika

Wäscht weisse Wäsche, Gardinen etc., etc. nach den modernsten u. vervollkommensten Systemen

Beschädigung ausgeschlossen, da keine Ingredienten, welche das Gewebe der Stoffe angreifen, benutzt werden ::

Es werden, vom Empfang ab, bis zur Übergabe der Wäsche die strengsten Gesundheitsmassregeln angewendet.

Tägliche Herstellungsfähigkeit 4000 Kilo trockenener Wäsche.

Preise:

Herrenwäsche . . . . . per Dutzend 25000  
Damenwäsche . . . . . „ „ 35000  
Kinderwäsche . . . . . „ „ 18500  
Hauswäsche . . . . . „ „ 23760

Ausführliche Tabelle steht dem verehrten Publikum zur Verfügung.

Eigentümer: Borges & Barros

Rua Solon 3 (Bom Retiro), S. Paulo

Telephon N 14 2769

# Blumen-

Arbeiten für Freud und Leid

:: liefert in kürzester Zeit ::

## Loja Floricultura

Rua 15 de Novembro No. 59-a

Telefon No. 51 :: S. Paulo.

:: Caixa do Correio No. 458

# CASA COLLADO

Rua Santa Ephigenia No. 73 :: São Paulo



Grosse Weiden- und Binsen-Möbel-Fabrik

Ständige Ausstellung ganzer Garnituren Lehnstühle, Schaukelstühle, Wiegen, Eckschränke, Blumentischen, Nähstischen, Büchertischen und Körbe.

Reichhaltiges Lager in Puppen- u. Kinderwagen für ein und zwei Kinder.

Kinderstühle, Kinderwagen mit Spielzeug, etc.

# Progredior

Grosses Restaurant und Bier-Ausschank

## Leiroz & Livreri

Rua 15 de Novembro 38 - S. Paulo - Telephon 1899

Jeden Abend Konzert

von einem erstklassigen Sextet

Mittwochs von 3 bis 5 Uhr

Five-o'clock tea

## Rio de Janeiro

# Restaurant Oesterreich

Wiener Küche

Praça Tiradentes No. 66, sobr.

(3244)

Weichherz & Settina.

Verkauf für die einzelnen Staaten Brasiliens zu vergeben.

Schlagwetterseiten, Innenwände, Fussböden, Decken bleiben trocken durch



Wodurch ist CERESIT

allen anderen Cement-Dichtungsmitteln überlegen?

Durch seine: Farb- und Geruchlosigkeit, Einfache Verarbeitung, Billigkeit, Wasserabstossende Kraft.

Höchste Auszeichnungen! Brüssel 1910: Grand Prix, Turin 1911 und Weltausstellung Gent 1913: Grand Prix

In allen Weltteilen erprobt und im Gebrauch. Alleinvertrieb für ganz Brasilien und Lager:

H. E. Bornemann, RIO DE JANEIRO, Caixa 1845, Rua do Rosario No. 114, sobr

## LAMPADA "A E G."

FIO METAL ESTIRADO INQUEBRAVEL

Aus gezogenem

Metalldraht

Unzerbrechlich



75% Economie

Erhältlich in allen bedeutenderen Installationsgeschäften und bei der

# „AEG“

Cia. Sul Americana de Electricidade (Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft Berlin)

Rua do Hospicio 59 Rio de Janeiro Rua do Hospicio 59

# Was man aus Liebe tut.

Eine heitere Geschichte von Wilhelm Herbert.

Das ganze kleine Gebirgsdorf war in Aufregung. Für die nächsten Tage erwartete Bankier Löwenzahn, der die hübsche Villa am Brandeck besaß, den Besuch der berühmten und gefeierten Hofopernsängerin Larbach, einer Jugendfreundin seiner Tochter. Selbstverständlich nahm die ganze Sommerfrischen-Colonie und mit ihr auch die ganze Einwohnerschaft des Dorfes regen Anteil an diesem in Aussicht stehenden freudigen Ereignisse.

Dazu kam noch, daß der Sängerin der Ruf grosser Schönheit vorausging. Die gesammte männliche Bevölkerung befand sich in gespannter Erwartung. Alle Damen und Dirndeln aber fühlten mehr oder minder eifersüchtige Regungen.

Vor allem war die Mirzl von solchen Empfindungen gepiegt.

Die Mirzl von Riesenhof war das netteste Mädchen im Dorf, und nicht blos da, sondern weitem in der Runde. Sie hatte aber auch den feschesten Burschen zum Schatz, den Hiesl vom Statzenbauern, einen jungen Menschen, wie ihn unser Herrgott nicht schmucker und schneideriger in diese Bergwelt hätte hereinstellen können.

Der war die Freude und die Sorge der Mirzl. Hatte ihre Schneidigkeit und ihr keekes Mundwerk es auch allmählich verstanden, alle Aufachtungen zurückzuweisen, welchen die Treue ihres Auserwählten seitens der einsässigen Mädchen ausgesetzt gewesen war, so kam doch jedes Jahr mit dem Sommer für sie eine Zeit steten Kampfes mit dem züchlinglichen Geschlechte der Damen aus der Stadt, die mit naiver

Bewunderung den Hiesl überall ungeschwämmt, wo er sich nur sehen ließ.

Aber auch ihnen vermochte die tapfere Mirzl allmählich Respekt einzufloßen und sie von ihren älteren und besseren Rechten zu überzeugen.

Doch jetzt sollte ja eine ganz Besondere kommen — eine, auf die sogar die geschmückten und geputzten Stadtdamen eifersüchtig waren.

Um so mehr hatte sie Grund dazu — die Mirzl!

Natürlich würde es nicht lange anstehen, bis die gefürchtete Rivalin ihren Hiesl entdecken würde. Eine Sängerin war es noch dazu und er als Jodler und Liedersänger ringsum bekannt.

Nein, nein, nein — das hielt sie nicht aus, der fuhr sie ins Gesicht — beim ersten Zusammentreffen.

Wenn nicht am Ende —

Plötzlich umspielte den hübschen, trotzigen Mund des Mädchens ein schlaues Lächeln. Sie fing zu sinnen an und am saum und sann.

Dann sah man sie öfter heimlich mit dem Bärensepp beisammen stehen und mit ihm heimlich wispern.

Der Bärensepp war früher ein eifriger Anbeter der Mirzl gewesen. Als sie sich aber für Hiesl entschied, hatte er sich grollend zurückgezogen.

Was hatte sie nur jetzt mit ihm?

Das ganze Dorf war über diese plötzliche Bevorzugung erstaunt. Es konnte nicht fehlen, daß auch Hiesl davon erfuhr, und er stellte das Mädchen in heftiger Weise zur Rede.

Aber sie lachte ihm nur aus.

„Laß Dir doch nix vorschwatzen!“ sagte sie.

„Dös bild'st Dir ja alles blos ein!“

Und sie wußte ihm mit ihren schwarzen Teufelsaugen und ihren roten Kirschenlippen so warm zu

machen, daß er nicht ruhte, bis sie ihm zusagte, er dürfe Abends zu ihr ans Kammerfenster kommen.

Es war still und einsam im Riesenhof. Alle Fremden und die meisten von den Einheimischen befanden sich beim „Graswirt“ wo über den morgigen Empfang der Sängerin beraten werden sollte.

Nur der Hiesl, der sonst nirgends fehlen durfte, schlich sich, als es dunkelte, mit seiner Leiter an den Riesenhof heran und legte sie im Weinlaubgerank an das Haus.

Aber wie er eben hinaufklettern wollte, kam von der anderen Seite ein Zweiter, auch mit einer Leiter.

Ein paar kurze Rufe — einige zornige Wechselreden — dann begann unten im Finstern ein Balgen und Dreschen, daß das Dirndl oben ängstlich lauschte.

Aber sie rührte sich nicht, sie rief nicht dazwischen — sie wußte ja, daß es nicht allzu schlimm werden konnte; denn sie hatte dem Bärensepp, dem sie für heute Abend auch erlaubt hatte, zum Fensterln zu kommen, ausdrücklich das Versprechen abgenommen, er dürfe keinen Steeken und nichts sonst mitbringen, was zu einer Gewalttat führen konnte.

Seine zwei Fäuste aber hatte er doch bei sich.

Und sie waren gerade genug, um den Hiesl dazwischen zu nehmen, daß er am andern Tage gottesjämmerlich zerdroschen unheimlich. Wahrhaftig, von seiner ganzen Schönheit war vor blauen und grünen Flecken nichts zu sehen, und es ging gut ein paar Wochen her, bis er sich wieder unter den Leuten sehen lassen konnte.

Just so lang, als die Sängerin hier war!

So saß er denn die ganze Zeit still fernab bei der Mirzl auf der Gartenbank und ließ sich von ihr pfe-

gen und wurde immer mehr gerührt von all ihrer Sorgfalt und Liebe, so daß er ihr schon am dritten Tage für Kirchweil das Heiraten sicher zusagte.

Und sie pflegte ihn sorgfältig weiter, und nur hier und da huschte ein leises Lächeln über ihr hübsches Gesicht, wenn sie an die fremde Sängerin dachte — und an den Bärensepp — was tut man nicht alles aus Liebe!

# The British Bank of South America Limited

S. Paulo Rua S. Bento 44 S. Paulo

Kapital der Bank Pfd. Strl 1.000.000 - Rs 15.000.000\$000

Reservefonds „ „ 1.100.000 - „ 16.500.000\$000

## Sparkassen-Abteilung

Diese Bank eröffnet Sparkonten mit der ersten Mindesteinlage von **Rs. 50\$000** während weitere Einzahlungen von **Rs. 20\$000** an entgegengenommen werden. Die Höchstgrenze für jedes Sparkonto beträgt **Rs. 10.000\$000**. Die Einlagen werden mit **4%** jährlich verzinst. Die Bank ist speziell für den Sparkassendienst täglich, von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags geöffnet, ausgenommen Sonnabend, an welchem Tage um 1 Uhr nachmittags geschlossen wird.

Starker Geburtenrückgang

Eine allgemeine Zeiterscheinung in den meisten Ländern Europas.

In neuerer Zeit ist in Deutschland ein immer stärker werdender Rückgang der Geburten zu verzeichnen. Die Zahl der auf 1000 Lebende entfallenden Geburten betrug im Jahre 1870 40,1, im Jahre 1909 31,9.

Wenn trotz des Geburtenrückganges eine Bevölkerungsvermehrung, die seit 1909 durchschnittlich in jedem Jahre 750.000 betrug, möglich gewesen ist, so hat das seinen Grund darin, daß dank der Verbesserungen der hygienischen Einrichtungen und infolge des Einflusses der sozialen Versicherungsgesetze die Sterblichkeit von 27,2 auf Tausend im Jahre 1895 auf 17,1 auf Tausend im Jahre 1910 zurückgegangen ist.

Es ist nun von hohem Interesse zu erfahren, wie sich die Geburtenzahl (Geburtenrate) gleich Anzahl der Geburten auf 1000 Lebende) in den anderen europäischen Ländern gestaltet hat.

Es ist in sehr weiten Kreisen die Ansicht verbreitet, das Zweikindersystem wäre in der Bevölkerungszahl zu erhalten, weil ja an die Stelle der beiden absterbenden elterlichen Individuen zwei neue treten.

schon nach 77 Jahren auf die Hälfte reduziert sein würde.

Ueber die Bedeutung dieser Erscheinung für das Wohl des einzelnen Volkes gehen die Meinungen sehr auseinander. So behaupten einige, daß der Rückgang der Geburten nicht nur kein Schaden für ein Volk, sondern sogar eine kulturelle Errungenschaft bedeute.

Diverse Nachrichten

Der Esel und seine Freunde. Von einer lustigen Straßenszene in Rom, der es als Augenzeuge beigewohnt hat, erzählt L. Spada im „Giornale d'Italia“.

Der „künftige Kaiser von Frankreich“. In Nürnberg stand, wie von dort berichtet wird, der 22jährige Mediziner Josef Beer aus Rosenhof wegen zwanzig binnen Monatsfrist begangener Fahrraddiebstähle vor der Strafkammer.

Neuerungen auf dem Gebiete der Luftschiffahrt für eine Million Mar kan dem Grafen Zeppelin zu verkaufen“, worauf er die Bestohlenen reichlich entschädigt haben würde.

Heiratsrekorde. Frauen heiraten im allgemeinen öfter als die Männer; dies erläutern auch einige interessante Heiratsrekorde, die eine englische Wochenschrift zusammengetragen hat.

von einem Halbblutindianer, der ebenfalls in Mississippi verlobt war, erschossen. Nach einiger Zeit wandte der Witwer die Aufmerksamkeit des zweiten Schwester seiner Frau zu und heiratete sie.

von einem Halbblutindianer, der ebenfalls in Mississippi verlobt war, erschossen. Nach einiger Zeit wandte der Witwer die Aufmerksamkeit des zweiten Schwester seiner Frau zu und heiratete sie.

Der Brief eines Kindes an den italienischen Kronprinzen. Aus Bologna wird geschrieben: „Resto del Carlino“ weiß ein nettes Geschichtchen von einem florentinischen Knaben zu erzählen, der sich, von Not getrieben, an den italienischen Kronprinzen Umberto wandte und von ihm ein Geschenk erhielt.

Companhia Cervejaria BRAHMA. Empfiehlt ihre bestbekanntesten, allgemein beliebten und bevorzugtesten Biere. TEUTONIA - hell, Pilsenertyp. BOCK-ALE - hell, etwas milder als TEUTONIA.

Tailleur. Die Firma Silveira, Rua Sebastião Pereira Nr. 46, Telefon Nr. 2420, übernimmt je beliebige Bestellungen, garantierte Arbeit nach der neuesten Mode.

Hotel et Pension Suisse. 1 Rua Brigadeiro Tobias São Paulo Rua Brigadeiro Tobias 1. empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

Um bekannt zu bleiben muss man ständig inserieren. Guarany - Das wahre Volksbier! Alkoholarm hell und dunkel! Lieferung ins Haus kostenfrei.

Zement-Ziegel oder künstl. Schiefertafeln. Die Zement-Ziegel sind unverbrennbar; wasserdicht, was die Dachflächen überflüssig macht.

Mellins Food. Die beste Nahrungsmittel für Kinder und Kranke. Age-son: Nossack & Co. Santos. Dr. Fischer Junior Rechtsanwalt.

Deutsch-Evangelisch. Internat. Rio Claro 3355. Hauptsächlich für Mädchen; Aufnahme von Knaben nur bis zum 11. Jahre.

Zahnarzt Willy Fladt. Rua 15 de Novembro 57 (Casa Bento Loeb).

Steinhäger-Urquell von H. C. König. Zu haben in Flaschen und Kisten. Rua 15 de Novembro N. 59 S. Paulo.

Motorboot. Ein luxuriöses Motorboot, das vor einigen Monaten aus England hergebracht wurde, ist wegen Abreise des Besitzers billig zu verkaufen.

Thomas Varela Louis La Pierre. Damenschneider. Rua Consolação 252, São Paulo. am Ende der Rua São João S. PAULO.

Deutsche Heim. der „Frauenhilfe“, São Paulo, Rua Visconde do Rio Branco 51. bietet alleinlebenden Mädchen und Frauen Unter- und Verpflegung.

Dr. Eduardo J. Hesse Optiker. Spezialist aus Chicago, weil auf Besuch im Hotel Albion, Rua Brigadeiro Tobias 89, S. Paulo.

Marius Aagaard Ländereien zu billigsten Preisen. in einzelnen Lotes von 6 Meter Front aufwärts.

Erzieherin. Deutsche, seit 4 Jahren in Brasilien tätig, sucht Stellung zu Kindern bis zu 12 Jahren. Uebernimmt deren Körperpflege und Unterricht.

Landaufenthalt. Deutsches Familienhaus. Aerztlich auf's Beste empfohlene Höhenluft finden erholungsbedürftige Personen sowie Familien.

Guarujá. Pensão e Restaurante „Svea“. empfielt sich dem wert. Publikum. Schöne freundliche Zimmer ausgezeichnete Küche.

Hotel u. Restaurant Diener. No. 99 Rua Mauá No 99 (antiga Rua da Estação 9) gegenüber dem englischen u. dem Sorocabana Bahnhof.

Germano Besser Bau-Unternehmer. Uebernimmt alle Arten von Neu- u. Umbauten, sowie alle ins Fachschlagende Arbeiten.

Unmöbliert. Zimmer. möglichst in einem Vororte, per sofort oder ab 1. September von deutschem Herrn zu mieten gesucht.

Deutsch-Südamerikanische Bank A.-G. (Banco Germanico da America do Sul) Kapital 20 Millionen Mark. Gegründet von der Dresdener Bank, dem Schaaffhausenschen Bankverein und der Nationalbank für Deutschland.

Emma. beseitigt den üblen Schweisgeruch der Füße u. Achselhöhlen sowie schlechte Ausdünstungen.

Kaufen Sie kein Terrain. ehe Sie nicht meine Bauplätze in Villa Marianna u. Cambocuy gesehen haben.

Germano Besser Bau-Unternehmer. Uebernimmt alle Arten von Neu- u. Umbauten, sowie alle ins Fachschlagende Arbeiten. Rua Tupinambá No. 24 Largo Guanabara, S. Paulo.

Die Bank vergütet folgende Zinsen: auf Depositen in Kontokorrent . . . 3 % jährlich. auf 30 Tage . . . 3 1/2 % auf 60 Tage . . . 4 % auf 90 Tage . . . 5 %

War ermüdet.

Ich Erdunterzeiler er... Ich bin bereits im Hydroplan...

Pelotas, 2. Februar 1880.

Pedro Moroto.

Wird in allen besseren Apotheken und Drogerien dieser Stadt verkauft.



Dr. Oetker's Backpulver... Casa Schorcht

Chacara.

Ein 7 Alqueiren grosse, in der Umgegend dieser Hauptstadt...

Zahnärztliches Kabinett

Dr. Worms... Preisgekrönt mit der goldenen Medaille I. Klasse...

Sehr bekannt, in der deutschen Kolonie mehr als 20 Jahre tätig...

Mädchen

gesucht, das etwas von Kochen versteht und bei der Hausarbeit hilft.

Für Herrn Guilherme Vogel... früher Estação Veneranda liegen...

Appreteur

mit sämtlichen Warengattungen der Berliner Fabrikation...

Saal

möbliert, an 1 oder 2 Herren mit oder ohne Pension zu vermieten.

Gutes Orchester

Quartett oder Quintett, wird für ein Casino und Hotel in einem Badeort per sofort gesucht.

Gebrauchter, kleiner Handwagen mit Federn zum Transport leichter Gegenstände...

Abraão Ribeiro Rechtsanwalt... Büro: Rua José Bonifácio 7...

Intelligenter Junge aus anständiger Familie, mit guter Handschrift...

Köchin per sofort gesucht. Rua Marquez de Itú No. 57, S. Paulo.

Köchin

per sofort gesucht. Rua Marquez de Itú No. 57, S. Paulo.

Victoria Strazák an der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte u. diplomierte Hebamme...

Mädchen

gesucht, das etwas von Kochen versteht und bei der Hausarbeit hilft.

Für Herrn Guilherme Vogel... früher Estação Veneranda liegen...

Wachhund

Ein zweijähriger guter Wachhund ist für 50 Mil zu verkaufen.

Zimmer

unmöbliert, im St. Ephigenia-Viertel gelegen, per 1. September...

Zimmer

unmöbliert, im St. Ephigenia-Viertel gelegen, per 1. September...

Zimmer

unmöbliert, im St. Ephigenia-Viertel gelegen, per 1. September...

Zimmer

unmöbliert, im St. Ephigenia-Viertel gelegen, per 1. September...

Zimmer

unmöbliert, im St. Ephigenia-Viertel gelegen, per 1. September...

Zimmer

unmöbliert, im St. Ephigenia-Viertel gelegen, per 1. September...

Zimmer

unmöbliert, im St. Ephigenia-Viertel gelegen, per 1. September...

Zimmer

unmöbliert, im St. Ephigenia-Viertel gelegen, per 1. September...

Zimmer

unmöbliert, im St. Ephigenia-Viertel gelegen, per 1. September...

Zimmer

unmöbliert, im St. Ephigenia-Viertel gelegen, per 1. September...

Zimmer

unmöbliert, im St. Ephigenia-Viertel gelegen, per 1. September...

Zimmer

unmöbliert, im St. Ephigenia-Viertel gelegen, per 1. September...

Pension u. Restaurant W. Lustig

Rua dos Andradas 18 :: São Paulo Vom Zentrum der Stadt in 10 Minuten zu erreichen

Vorzügl. deutscher Frühstück- u. Mittagstisch

Pension monatlich 70\$000 Stets frische Antaretic-Chops :: In- und ausländische Weine und Liköre :: Sandwichs :: Berliner Abend-Zeitung, Vorwärts, Frankfurter Zeitung und die hiesigen deutschen Zeitungen liegen auf.

CASA LUCULUS

Florylin Backobst Hülsenfrüchte Mühlenfabrikate Pökelfleisch Sauerkraut

Rua Direita N. 55 B São Paulo.

Zu vermieten

leeres Wohn- und Schlafzimmer an Herren, desgl. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension.

Saalkellner.

Gesucht ein perfekter Saalkellner, Pension Suisse, Rua Brig. Tobias 1, S. Paulo.

Saal

(möbliert oder unmöbliert) mit separatem Eingang an 1 oder 2 Herren zu vermieten.

Dr. Carlos A. G. Knüppeln

Rechtsanwalt S. PAULO Rua Barão de Paranapiacaba 4 sala No. 10.

Kaufmann

30 Jahre alt, z. Z. in einem hiesigen Detailgeschäft tätig, sucht per sofort oder später Stellung.

Zimmer

unmöbliert, im St. Ephigenia-Viertel gelegen, per 1. September...

Zimmer

unmöbliert, im St. Ephigenia-Viertel gelegen, per 1. September...

Zimmer

unmöbliert, im St. Ephigenia-Viertel gelegen, per 1. September...

Zimmer

unmöbliert, im St. Ephigenia-Viertel gelegen, per 1. September...

Zimmer

unmöbliert, im St. Ephigenia-Viertel gelegen, per 1. September...

Zimmer

unmöbliert, im St. Ephigenia-Viertel gelegen, per 1. September...

Zimmer

unmöbliert, im St. Ephigenia-Viertel gelegen, per 1. September...

Zimmer

unmöbliert, im St. Ephigenia-Viertel gelegen, per 1. September...

Zimmer

unmöbliert, im St. Ephigenia-Viertel gelegen, per 1. September...

Zimmer

unmöbliert, im St. Ephigenia-Viertel gelegen, per 1. September...

Zimmer

unmöbliert, im St. Ephigenia-Viertel gelegen, per 1. September...

Zimmer

unmöbliert, im St. Ephigenia-Viertel gelegen, per 1. September...

Zimmer

unmöbliert, im St. Ephigenia-Viertel gelegen, per 1. September...

Zimmer

unmöbliert, im St. Ephigenia-Viertel gelegen, per 1. September...

Zimmer

unmöbliert, im St. Ephigenia-Viertel gelegen, per 1. September...

Junges Dienstmädchen

welches deutsch oder englisch spricht, von kleiner ausländischer Familie per sofort gesucht.

Zu vermieten

kleines Haus mit 3 Zimmern und Küche, in der Nähe des Jardim da Acaimã.

Frau

zum Kochen, Mithilfe in der Milchwirtschaft und zur Reinhaltung des Hauses gesucht.

Zu vermieten

ist in nächster Nähe der Stadt ein kleines einfach möbliertes Zimmer sowie ein grösseres Zimmer zum 1. September.

Zu vermieten

fein möbliertes, helles Frontzimmer, im Zentrum der Stadt gelegen, mit separatem Eingang.

Alleinstehendes Fräulein

sucht einfach möbliertes Zimmer eventuell mit Pension, in ruhiger deutscher Familie.

Zu vermieten

bei deutscher Familie, Saal und Schlafzimmer. Rua da Victoria Nr. 66, São Paulo.

Köchin

und ein deutsches Mädchen gesucht, in Hause einer kleinen Familie.

Gesucht

eine ältere, starke Frau für Küche und Hausarbeit von einer Familie, welche 3 Stunden von der Stadt entfernt wohnt.

Köchin.

Eine tüchtige Köchin für Herr und Dame gesucht.

Spezial-Offerte.

Fruchtbäume

Eirnen, Aepfel, Ameixiras, Kakti in nur ortsrreichen Sorten, sehr billig zu verkaufen.

„Floricultura,“

João Dierberger Caixa do Correio 458 - S. Paulo

Hotel Albion

Rua Brigadeiro Tobias 89 S. Paulo (in der Nähe der Bahnhöfe)

Mädchen

für alle häuslichen Arbeiten, ausser Kochen gesucht.

Gebildetes, junges Mädchen

sucht Stellung als Kinderfräulein. Beste Referenzen vorhanden.

Lesen Sie

die Anzeigen in der heutigen Nummer.

Handelsteil.

Kaffee. Marktbericht von Santos vom 26. August 1913.

Table with columns: Typ, Preis, Pr. 10 kg

Die am heutigen Tage getätigten Verkäufe wurden im Durchschnitt auf der Basis von \$150 für Typ 6 abgeschlossen.

Table with columns: Zufuhren, Zufuhren seit 1. ds. Mts., Tagesdurchschnitt der Zufuhren

Zufuhren seit 1. Aug. 1912 2,219,015

Verschiffung am 23. August 32,236

Verkäufe seit 1. Aug. 1912 786,164

Vorräte 1,949,405

Markt tendenz fest

Auf der Maschine des schnellsten Zuges der Welt

„Wenigen der von Paris nach London fahrenden Reisenden,“ schreibt Ward Price in der „Daily Mail“... Ich bin bereits im Hydroplan, im Aeroplan und Lenkballon...

Isis-Vitalin

Eine Quelle der Kraft, Gesundheit u. Jugendfrische für Jedermann

Hervorragendes Erfrischungstrank von höchstem Wohlgeschmack.

Literatur über ISIS-VITALIN durch „ISIS“ Laboratorio chimico, Indayal-Est. Sta. Catharina.

Geschäftliche Auskünfte über ISIS-VITALIN durch Carlos M. Steinberg

S. PAULO Rua da Quitanda No. 12 S. PAULO

Vermischtes

Die Aufgaben der Expedition Stefansson. Der Norweger Stefansson ist nunmehr zu seiner neuen Forschungsreise in das arktische Gebiet aufgebrochen.

In Tokio auf der Elektrischen. Das beliebteste Verkehrsmittel für das gewöhnliche Volk ist die elektrische Straßenbahn.

Den Haften kaum wegschauen, noch viel weniger sich durch ihn hindurchdrängen. Um ihm seine Arbeit zu erleichtern, hat nun das Zentralbureau ein Preisausschreiben erlassen.

Für diesen Sommer erwartet Stefansson und sein auf arktischen Reisen erprobter Kapitän Bartlett einen etwa mittleren Zustand, der es dem vorzüglichen Schiff wenigstens gestatten würde, ohne allzu große Schwierigkeiten durchzudringen.

Die Aufgaben der Expedition Stefansson. Der Norweger Stefansson ist nunmehr zu seiner neuen Forschungsreise in das arktische Gebiet aufgebrochen.

In Tokio auf der Elektrischen. Das beliebteste Verkehrsmittel für das gewöhnliche Volk ist die elektrische Straßenbahn.

Den Haften kaum wegschauen, noch viel weniger sich durch ihn hindurchdrängen. Um ihm seine Arbeit zu erleichtern, hat nun das Zentralbureau ein Preisausschreiben erlassen.

Für diesen Sommer erwartet Stefansson und sein auf arktischen Reisen erprobter Kapitän Bartlett einen etwa mittleren Zustand, der es dem vorzüglichen Schiff wenigstens gestatten würde, ohne allzu große Schwierigkeiten durchzudringen.

Die Aufgaben der Expedition Stefansson. Der Norweger Stefansson ist nunmehr zu seiner neuen Forschungsreise in das arktische Gebiet aufgebrochen.

Isis-Vitalin

Eine Quelle der Kraft, Gesundheit u. Jugendfrische für Jedermann

Hervorragendes Erfrischungstrank von höchstem Wohlgeschmack.

Literatur über ISIS-VITALIN durch „ISIS“ Laboratorio chimico, Indayal-Est. Sta. Catharina.

Geschäftliche Auskünfte über ISIS-VITALIN durch Carlos M. Steinberg

S. PAULO Rua da Quitanda No. 12 S. PAULO

Vermischtes

Die Aufgaben der Expedition Stefansson. Der Norweger Stefansson ist nunmehr zu seiner neuen Forschungsreise in das arktische Gebiet aufgebrochen.

In Tokio auf der Elektrischen. Das beliebteste Verkehrsmittel für das gewöhnliche Volk ist die elektrische Straßenbahn.

Den Haften kaum wegschauen, noch viel weniger sich durch ihn hindurchdrängen. Um ihm seine Arbeit zu erleichtern, hat nun das Zentralbureau ein Preisausschreiben erlassen.

Für diesen Sommer erwartet Stefansson und sein auf arktischen Reisen erprobter Kapitän Bartlett einen etwa mittleren Zustand, der es dem vorzüglichen Schiff wenigstens gestatten würde, ohne allzu große Schwierigkeiten durchzudringen.

Die Aufgaben der Expedition Stefansson. Der Norweger Stefansson ist nunmehr zu seiner neuen Forschungsreise in das arktische Gebiet aufgebrochen.

In Tokio auf der Elektrischen. Das beliebteste Verkehrsmittel für das gewöhnliche Volk ist die elektrische Straßenbahn.

Den Haften kaum wegschauen, noch viel weniger sich durch ihn hindurchdrängen. Um ihm seine Arbeit zu erleichtern, hat nun das Zentralbureau ein Preisausschreiben erlassen.

Für diesen Sommer erwartet Stefansson und sein auf arktischen Reisen erprobter Kapitän Bartlett einen etwa mittleren Zustand, der es dem vorzüglichen Schiff wenigstens gestatten würde, ohne allzu große Schwierigkeiten durchzudringen.

Die Aufgaben der Expedition Stefansson. Der Norweger Stefansson ist nunmehr zu seiner neuen Forschungsreise in das arktische Gebiet aufgebrochen.

Isis-Vitalin

Eine Quelle der Kraft, Gesundheit u. Jugendfrische für Jedermann

Hervorragendes Erfrischungstrank von höchstem Wohlgeschmack.

Literatur über ISIS-VITALIN durch „ISIS“ Laboratorio chimico, Indayal-Est. Sta. Catharina.

Geschäftliche Auskünfte über ISIS-VITALIN durch Carlos M. Steinberg

S. PAULO Rua da Quitanda No. 12 S. PAULO

Vermischtes

Die Aufgaben der Expedition Stefansson. Der Norweger Stefansson ist nunmehr zu seiner neuen Forschungsreise in das arktische Gebiet aufgebrochen.

In Tokio auf der Elektrischen. Das beliebteste Verkehrsmittel für das gewöhnliche Volk ist die elektrische Straßenbahn.

Den Haften kaum wegschauen, noch viel weniger sich durch ihn hindurchdrängen. Um ihm seine Arbeit zu erleichtern, hat nun das Zentralbureau ein Preisausschreiben erlassen.

Für diesen Sommer erwartet Stefansson und sein auf arktischen Reisen erprobter Kapitän Bartlett einen etwa mittleren Zustand, der es dem vorzüglichen Schiff wenigstens gestatten würde, ohne allzu große Schwierigkeiten durchzudringen.

Die Aufgaben der Expedition Stefansson. Der Norweger Stefansson ist nunmehr zu seiner neuen Forschungsreise in das arktische Gebiet aufgebrochen.

In Tokio auf der Elektrischen. Das beliebteste Verkehrsmittel für das gewöhnliche Volk ist die elektrische Straßenbahn.

Den Haften kaum wegschauen, noch viel weniger sich durch ihn hindurchdrängen. Um ihm seine Arbeit zu erleichtern, hat nun das Zentralbureau ein Preisausschreiben erlassen.

Für diesen Sommer erwartet Stefansson und sein auf arktischen Reisen erprobter Kapitän Bartlett einen etwa mittleren Zustand, der es dem vorzüglichen Schiff wenigstens gestatten würde, ohne allzu große Schwierigkeiten durchzudringen.

Die Aufgaben der Expedition Stefansson. Der Norweger Stefansson ist nunmehr zu seiner neuen Forschungsreise in das arktische Gebiet aufgebrochen.

Die Flunder.

In einem Hering jung und traumt,
Der in dem weiten Meere schwamm,
Verliebte sich ne Flunder,
O Wunder!

Sie schielt ihm an voll Liebesdrang
Und putzte sich mit Seegras, Tang
Und lauter solchem Plunder,
Die Flunder.

Da wühlte traurig sie im Sand,
Bis sie ein blankes Goldstück fand,
Ein Goldstück von zeh'n Rubel,
O Jubel!

So ward die alte Flunder reich,
Da liebte sie der Hering gleich;
Es hatte jener Hering
Erfahrung.

Geistesgegenwart

Die Gegenwart ist eine starke Göttin, sagte der
Dichter, und er meint damit nicht die Gegenwart
als Zeit, als Widerspiel von Vergangenheit und Zu-

Verleumdung. Wehe der lieben Freundin, die ein-
mal das Kaffeekränzchen versäumt, wehe dem
treuen Kollegen, der seinen Urlaub genießt — um
den leeren Platz schwirren Eulen und Fledermäuse,

Die Gegenwart, die körperliche Anwesenheit, ist
eine starke Göttin. Aber sie allein tut es noch nicht.

In der Schule lernen wir, kein Werk könne ge-
lingen, wenn es nicht wohl vorbereitet sei, und die
Schule ist ja selbst nichts als eine Vorbereitungs-

Wir nehmen unsere Zuflucht zum Fleiß. Wir „be-
mühen uns unalltäglic“, unser Wissen noch umfang-

ihnen die, die am meisten Geistesgegenwart be-
sitzen.
Bildung und Fleiß sind für den Alltag prächtige
Förderer. Aber wenn etwas Unerwartetes eintritt,

Geistesgegenwart ist Klugheit von besonderer Art,
sie ist schnelle Klugheit, mit etwas Schlantheit ver-
mischt. Man richtet im Völkerkrieg durch Ueber-

Darum sollen wir unsern Kindern Gelegenheit ge-
ben, sich in Geistesgegenwart zu üben, sie nicht
immer mit unserer sorgenden Liebe umhüllen, son-

Humoristisches

Humor im Luftschiiff. Passagier: „Ich
werde mich beschweren!“ — „Um Gottes willen nur
jetzt nicht, wo wir fast gar keinen Auftrieb mehr

Entgegenkommen d. Fremder: „Was haben
Sie gesagt? ... Ich kann Ihren Dialekt leider nur
schwer verstehen!“ — Kutscher: „Ja, da müsse' Se
ebe' fufzig Pfennig mehr zahle 'die Stund', nachher

Die Propaganda der Heilsarmee wird in 33 Spra-
chen betrieben.

Die größte Billardplatte der Welt mißt 25x152,5
Meter und wiegt 20 Zentner.

Schalterkurse der Brasilianischen Bank

Table with exchange rates for Berlin, Hamburg, London, Paris, Wien.

Schalterkurse des Banco Allemão Transatlantico

Table with exchange rates for Berlin, Hamburg, London, Paris, Wien.

Theatro São José

Empreza La Theatral, Sociedade
em comandita
Director Ger. Walter Mocchi
Heute!

Der Graf von Luxemburg

Musik von Franz Lehar.
Preise der Plätze:
Frizas ns. 23, 24, 26 o 27 45\$000

Theatro Apollo

früher Casino
Portugiesische Operetten-Gesell-
schaft Carlos Leal aus Lissabou

Aguenta ahi

Preise der Plätze:
Frizas 12\$000
Camarotes 10\$000

Bijou Theatre

Heute
und täglich die letzten Erfolge in
kinematographischen Neuheiten.

Vorstellungen in Sektionen

Stuhl . . . . . 500 rs
Sonntags und Feiertags
Grosse Matinées

Polytheama

S. Paulo
Empreza Theatral Brasileira
Direktion Luiz Alo nso.

Varieté-Vorstellung

Reichhaltiges Programm.
Auftreten sämtlicher neuenge-
troffener Künstler.

Maternidade und Frauen-Klinik

São Paulo.
Dieses Etablissement hat eine
erstklassige Abteilung für Pen-

Pectoral-Wilken

ist das beste Mittel gegen alle
Brust-n.Halskrankheiten. Depot:
Lavos & Ribeiro. Drogeria
Ypiranga, Rua Direita 53, S. Paulo

Dr. Schmidt Sarmeto

Spezialist d. Santa Casa in
Ohren-, Nasen- und Hals-
krankheiten.

Dr. Nunes Cintra

Praktischer Arzt.
(Spezialstudien in Berlin)
Medizinisch-chirurgische Klinik

Klinik

für Ohren-, Nasen- und Hals-
krankheiten.
Dr. Henrique Lindenberg
Spezialist

Dr. J. Brito

Spezialarzt für Augen-Er-
krankungen. Ehemaliger
Assistent-Arzt der K.K. Uni-

Gründlicher Unterricht

für Ausländer in portugiesisch,
spanisch, englisch und Maschin-
schreiben usw. von 15\$000 monat-

Dr. Lehfeld

Rechtsanwalt
Etabliert seit 1896
Sprechstunden v. 12-3 Uhr

Zur gefl. Beachtung!

Teile hierdurch mit, dass
ich in Rio, Largo S. Fran-
cisco No. 14, Dienstag, Mit-

Hans Schmidt

Deutscher Zahnarzt
3767

Hotel Forster

Rua Brigadeiro Tobias N. 23
S. PAULO

Aufpolstern, modernisieren

von Polster-Möbeln,
Anfertigung dicker Dekorationen
übernimmt 3852

Hans Reinhart

Rua Amaral Gurgel 52, S. Paulo

Lotterie von São Paulo

Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der
Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags.
Rua Quintino Bocayuva No. 32
Grösste Prämien
20:000\$, 40:000\$, 50:000\$, 100:000\$, 200:000\$

Möbliertes Haus

wird während 6 bis 8 Monaten an
ein kinderloses Ehepaar vermie-
tet. Preis monatlich Rs. 100\$00.

Pension Hamburg

75 - Rua dos Gusmões - 75
Ecke Rua S. Ephigenia: S. Paulo
5 Minuten von den Bahnhöfen

Ungarische Weine

Diese Weine sind garantiert rein und enthalten nur Traubensaft, was durch die im Laboratorio
Nacional stattgefundene Analyse bewiesen worden ist.

Tisch-Weine:

Table with wine prices: Rot, Weiss, Tokayer Ausbruch, Tokay sec.

Dessert-Weine:

Table with dessert wine prices: Tokayer Ausbruch, Tokay sec.

Tokayer-Wein ist der Dessert-Wein par excellence!

Nichts geht über einen echten Tokayer, er kräftigt, belebt und senkt den Kranken Gesund-
heit, weshalb man auch letzthin in den Saualorten den echten Tokayer zu würdigen weiss.

Depositäre: Paulo Zsigmondy
Rua General Camara 90, Rio de Janeiro.

Governess.

Required by an English family
resident in São Paulo, an English
speaking resident Governess,

Gute echte Weine

Zeller . . . . 15\$500
Niersteiner . 15\$500
Waadtländer 18\$000

Ernesto Sohn & Cie.

Rua Libero Badaró Nr. 135
S. PAULO 3926

Austro - Americana

Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest
Nächste Abfahrten nach Europa:
Laura 14. September

Sofia Hohenberg

geht am 3. Sept. von Santos
nach Rio, Las Palmas, Almeria,
Neapel und Triest

Rombauer & Comp.

Rua Visconde de Inhauma 84
RIO DE JANEIRO

Dr. Alexander Hauser

ehem. Assistent an den Hospi-
tälern in Berlin, Heidelberg, Mün-
chen und der Geburtshilf. Klinik

Für Frau Emilie Langer

liegen wichtige Nach-
richten in der Expedi-
tion ds. Bl. in S. Paulo.

Motors OTTO
Gasmotoren Fabrik Deutz Succursal Brasileira
Illustration of a man and a motor.

„Original Otto“
Diesel-, Sauggas-, Petrol- und Benzin-Motoren aller Grössen ferner
Maschinen für Sägereien, mechanische Werkstätten und Ziegeleien
Eismaschinen, Kühlanlagen, Motorboote, Teigknetmaschinen,
Dampfbacköfen, Pumpen, etc. - Maschinenöle von Nobel Co.
Grosse Lager in Transmissionen u. Riemen
Filialen: Bello Horizonte □ Pernambuco
Verkaufsbureau und technisches Bureau: RIO DE JANEIRO
Rua 1.º de Março 104, 106 - Caixa Postal 1304

**Photographia Quaas**  
 Rua das Palmeiras 59 — SÃO PAULO — Telephon Nr. 1280  
 Spezialität in Interieurs von Fabrik-Etablissements  
 Portraits u. Gruppen in u. ausser dem Hause  
 Platinotypie • Sepiatypie • Oel-Portraits

**Sociedade Tubos Mannesmann, Ltd.**  
 Rio de Janeiro Caixa Postal 191

Natlose gewalzte  
**Mannesmann-Stahl-Muffenrohre**



für Wasser und Gasleitungen.  
 Rohre unzerbrechlich, auf 80 Atm. geprüft,  
 in Länge von ca. 7—12 Meter. Gewicht halb so gross  
 wie Gussrohr.  
 Niedrige Transportkosten. — Leichte Montage

**Mannesmann-Stahlrohr-Masten**  
 für Stromzuführung und Beleuchtung.

Telegraphen- u. Telephonmasten  
**Mannesmann-Siederohre**  
 Flanschenrohre für Hochleitungen, Bohrrohre  
 Gewinderohre

**Turbinen-Leitungsrohre**

**Especificum**  
 für Damen und schwache Personen  
**Mistura Ferruginosa Glycerinada**  
 (Glycerinhaltige Eisenmischung)

Hergestellt vom Apotheker  
**Erich Albert Gauss**

Analysiert durch die staatliche Sanitätsbehörde, ausgezeichnet mit dem Ehrendiplom und der goldenen Medaille durch die italienische, chemisch-physikalische Akademie Palermo. Das letzte Wort in der positiven Medizin. Ersetzt mit grossen Vorteilen: Emulsionen, Weine, Elixire etc. Das beste und sicherste Mittel in der Behandlung bei:

**Blutarmut, Bleichsucht, Weissfluss, Gebärmutter-schmerzen, Unregelmässigkeiten der Monatsperiode, Ausbleiben derselben, Gebärmutter-Blutungen, Appetitlosigkeit, Malaria, Anchylostomum, Nervenschwäche, Nähr- und Kräftigungsmittel.**

Unvergleichlich für Männer, Frauen und Kinder.

Gutachten des bekannten  
 Arztes Dr. Walter Seng,  
 São Paulo

S. Paulo, 12. März 1912.  
 Geehrter Herr Erich A. Gauss!  
 Ich habe Ihr Especificum bei drei Kranken meiner Privat- und Hospital-Klinik angewendet u. beglückwünsche Sie heute, Herr Gauss, wegen des sicheren Erfolges, den diese Anwendung brachte. Alle nehmen diese Arznei mit grosser Leichtigkeit, und die Kranken selbst, wenn sie die wohltuende Wirkung erkennen, verlangen die Fortsetzung der Behandlung mit derselben. Ich kann Ihnen einen Rat erteilen. Es ist nicht Reklame für Ihr Präparat zu machen, es selbst wird es tun. Jedes Glas, das verkauft wird, ist die beste Reklame, weil es die Wirkung hervorbringt, was mehr wert ist als alle Broschüren, Annoncen, Atteste und Ähnliches. Sie können diesen Brief verwenden, denn nicht durch mich soll Ihr Präparat geholt werden, sondern es ehrt uns.

Stets zu Ihrer Verfügung  
 Dr. Walter Seng m. p.  
 Rua Itapetininga 23, S. Paulo

Gutachten des Dr. Franco Meirelles, bestbekannter Arzt in Pirajú — São Paulo

Pirajú, 22. April 1912.  
 Sehr geschätzter Herr Gauss!  
 Ich beehre mich, Ihnen, verehrter Freund, mitzuteilen, dass ich Ihre Mistura Ferruginosa Glycerinada in meiner Klinik verwendet habe. Ich habe damit grossartige Resultate erzielt.

Ich habe sie verordnet bei Anchylostomum und Sumpffieber. Die vollständige Heilung geschah in so kurzer Zeit, dass ich ganz und gar überrascht war. Das Medikament hat so angenehmen Geschmack, und so sichere Wirkung, dass die Patienten es sehr gerne nehmen. Ich beglückwünsche Sie, verehrter Freund, zu der Wohltat, welche Sie der Menschheit erwiesen, sowie zu dem wissenschaftlichen Erfolge, den Sie Ihren beständigen zähen Studium zu verdanken haben. Seien Sie überzeugt, dass ich in meiner Klinik Ihr Präparat stets verwenden werde, wo es nur angeht. Genehmigen Sie den Ausdruck meiner Glückwünsche und verfügen Sie frei über Ihren Freund

Dr. Franco Meirelles.

**Bar Majestic**  
 Rua S Bento 61-A :: Telef. 2290 :: S Paulo  
**Carvalho & Corrêa**  
 Das beste Lokal in São Paulo

Feine Weine und andere Getränke bester Marken. Grogs, feine Kognaks, Cocktails, Tee, Chocolate etc. Frische u. getrocknete Früchte, welche täglich aus den besten Häusern bezogen werden.

**Feuerversicherungs-Gesellschaft**  
**Guardian**  
 Assurance Company Ltd.  
 LONDON

Etabliert seit 1831

Kapital . . . . . Pl. 2.000.000  
 Fonds . . . . . „ 6.400.000  
 Jährliche Renten . . . . . „ 1.180.000

Diese Gesellschaft übernimmt die Versicherung von Magazinen, Warenbeständen, Wohnhäusern, Möbeln etc. für mässige Prämien

AGENTEN  
**E. Johnston & Comp. Ltd.**  
 Rua Frei Gaspar N. 12 (sob.) SANTOS

**Peitoral - Wilken**  
 ist das beste Mittel gegen alle Brust- u. Hals-Krankheiten. Depot Laves & Ribeiro, Drogerie Ypiranga, Rua Direita 53, S. Paulo.

**Frau Josephine Wulff**  
 Dienstboten-Vermittlung  
 ist verzogen von Rua Victor a 52, nach Travessa Cemeterio No. 3, (Con. Oliação), S. Paulo.

Rio de Janeiro: Rua d. Ovidor 102, Rua do Rosario 113  
 Depot: Rua da Quitanda 52  
 Telegramm-Adresse: ARPECO.

Filiale in Hamburg: Barkhof 3, Mönkebergstrasse. Telegramm-Adresse: ARPECO.

**ARP & Co.**

Grosses Lager in Nähmaschinen der bekanntesten Fabriken  
**Gritzner & New Home**  
 sowie der registrierten Marken:  
 Vibratoria, Oscillante, Rotatoria, Familia und A Ligeira.

Einzige Agenten und Importeure des  
**Schlüsselgarns von Ackermann.**

Komplettes Sortiment in  
**Waffen, Eisenwaren, Kurz- und Manufaktur-Waren**  
 Exporteure von Rohgummi u. anderen nationalen Produkten

**Tausende Personen geheilt.**

Fabrik und Laboratorium:  
**S. Roque, Largo da Matriz 10, Est. S. Paulo**

Zum Verkauf in folgenden Drogerien:  
 In S. PAULO: Herren Baruel & Comp., Rua Direita N. 1, Herr Brailio & Comp., Rua de S. Bento N. 34-A, Figueiredo & Comp., Rua Alvares Penteado 6, Laves & Ribeiro, Rua Direita N. 55.  
 In SANTOS: Companhia Santista de Drogas, Rua 15 de Novembro N. 22 und in allen grösseren Apotheken in der Stadt und anwärts.  
 In CURITYBA: Heren Onken & Meller.  
 In RIO DE JANEIRO: Herren J. Rodrigues & Comp., Rua Gonçalves Dias N. 59.

Man verlange: **MISTURA GAUSS**  
 Preise 48000 die Flasche.

**Loja Flora**  
 von FRANCISCO NEMITZ  
 Praça Antonio Prado 7-9 São Paulo Praça Antonio Prado 7-9

Wegen totaler Räumung meiner Obstbaumkulturen verkaufe mehrjährige schon fruchttragende

**Japanische Pflaumen-Bäume**  
 in den best erprobten Sorten, 2—2½ m hoch, per 10 Stück Rs. 10\$000 idem

**Apfelbäume**  
 2—3 m hoch, per 10 Stück Rs. 24\$000

Bei Mindestabnahme von 10 Stück. Verpackung u. Transport extra.

**CHARUTOS Stender.**

Die Marken  
**Conquistas**  
**Alfredos**  
**Havana Flor**  
**Excelsior**  
**Luzinda**  
**Pedrita**  
**Lola N. 2**  
 sind überall zu haben.

**CHARUTOS Stender.**

**Die Botenposten der deutschen Hanse.**  
 Von W. Roß, Hamburg.

Durch die Kreuzzüge kamen die verschiedenen europäischen Nationen in eine nähere Verbindung miteinander. Neue Bedürfnisse wurden aus dem Morgenlande mitgebracht, neue Handelswege eröffnet, Gewerbefleiß und Verkehr blühten auf. Besonders Venedig, Genua und Pisa kamen empor und bewirkten durch ihr Beispiel, daß auch in den Städten des benachbarten Deutschlands sich ein frischer Geist regte und Handel und Gewerbe großen Aufschwung nahmen. Dazu kam die Kolonisierung Pommerns und Preußens und der Versuch des Schwertordens, Livland der deutschen Kultur und dem deutschen Handelsverkehr zu eröffnen. Die Kreuzzüge und die ostdeutsche Kolonisation sind die Höhepunkte des mittelalterlichen Lebens. Der Verkehr, der sich bis dahin auf einem engen Schauplatz abgespielt hatte, gewann mächtig an Ausdehnung. Die Verbindungen der Städte untereinander wurden lebhafter und vielseitiger. Bald erkannten sie, daß gegenseitiger Schutz bei der allgemeinen Rechtsunsicherheit von großem Vorteil für sie sein würde, und schlossen sich zu Vereinen (Gilden) zusammen. Anfangs waren es „die landschaftlich benachbarten Städte, die zu solchen Vereinbarungen zusammentrafen, die westfälischen, märkischen, die welfischen, pommerschen, die Harzstädte“. Auch die „Seestädte“ Hamburg, Lüneburg, Lübeck, Wismar, Rostock und Stralsund schlossen sich zu einem Bunde zusammen und bildeten schließlich den festen Kern, um den sich die übrigen Städte sammelten. Allmählich schlossen sich fast alle bedeutenden Städte zwischen der Mündung der Schelde und Estland diesem Bunde an, der dann nicht nur Handel und Verkehr schützte und pflegte, sondern auch öfters in mitbestimmender Weise in die politischen Verhältnisse eingriff. Er wählte den Titel „Hansebund“, was gleichbedeutend mit Handelsinnung ist.

Daß der Verkehr zwischen den einzelnen Städten und zwischen den Kaufleuten, Zünften und Gilden ohne Brief- und Botensendungen nicht abging, liegt auf der Hand. Besonders die vielen, oft wichtigen Verhandlungen zwischen den Städten, die schleunigst durch zuverlässige und des Weges kundige Boten befördert werden mußten, und der vielseitige kaufmännische Briefwechsel zwischen den Faktoreien und den Hauptstapelplätzen machten die Einrichtung einer gut organisierten Botenanstalt nötig. Urkunden über den Anfang und die ursprüngliche Entstehung dieser Anstalten sind nicht bekannt,

wohl aber läßt sich aus späteren Nachrichten und Hinweisen auf vorhergegangene Ereignisse und Einrichtungen genau feststellen, wie die einzelnen Botenkurse liefen und wie sie im wesentlichen eingerichtet waren.

Die Zentrale, von wo der Briefwechsel nach allen Richtungen ausging, war Hamburg. Hamburg war als erste See- und Handelsstadt von Norddeutschland der Hauptstapelplatz für alle Güter, die von hier aus weiter verteilt wurden. Infolgedessen ging von hier aus auch der größte Teil des kaufmännischen Briefwechsels. Zur Bewältigung des für damalige Zeit äußerst lebhaften Verkehrs waren drei Hauptbotenzüge eingerichtet: einer nach dem Osten über Lübeck, Rostock, Stettin, Danzig und Königsberg bis Riga, ein zweiter in entgegengesetzter Richtung nach Amsterdam und der dritte in südlicher Richtung über Celle und Braunschweig nach Nürnberg. Neben diesen drei Botenzügen bestanden noch zwei Hauptbotenanstalten in Nürnberg und in Köln. Nürnberg als Stapelplatz zwischen Hamburg und Italien sandte seine Boten nach Wien, Leipzig, Breslau, Salzburg und Stuttgart, während von Köln, der Hansebundesstadt für Rheinschiffachten und dem Stapelort zwischen Holland, dem südwestlichen Deutschland und der Schweiz, der Verkehr mit Aachen, Holland, Augsburg, Nürnberg usw. aufrecht erhalten wurde.

Der ausgedehnteste und wichtigste der Botenzüge war der zwischen Amsterdam und Hamburg und weiter zwischen Hamburg und Riga. Die ganze Strecke betrug nach damaliger Berechnung ungefähr 234 Meilen. Wie erwähnt, war Hamburg der Ausgangspunkt. Zu Beginn der Botenzüge nahmen einer oder auch mehrere Kaufleute zusammen einen ort- und wegekundigen Boten an und übertrugen ihm die Besorgung der Briefe. Mit der Zeit stellte sich jedoch heraus, daß diese Art der Briefbesorgung zu kostspielig und auch unsicher war. Es wurde daher mit einem Hamburger Einwohner ein festes Übereinkommen getroffen, worin dieser sich verpflichtete, gegen bestimmtes Entgelt alle Kaufmannsbriefe über Lübeck, Wismar, Rostock, Dänemark und Anklam bis Stettin zu bringen. Hier übernahm ein Bote aus Danzig die Weiterbeförderung und übergab die aus Preußen und Rußland mitgebrachten Briefe dem Hamburger, der sie nach seiner Vaterstadt zurückbeförderte. Der Danziger Bote ging ebenfalls zurück und übergab seine Briefe dem inzwischen aus Königsberg eingetroffenen Boten, der sie in Königsberg mit dem Rigaer Boten austauschte. So wechselten diese sich erwartenden und antreffenden Boten ihre mitgebrachten Brief-

pakete gegen einander aus, und jeder ging mit dem dagegen empfangenen an seinen Abgangsort zurück. In Hamburg war inzwischen der Bote aus Amsterdam eingetroffen, der seine Briefschaften aus Amsterdam und den Zwischenorten, Oldenburg und Bremen, dem Hamburger zur Weiterbeförderung nach dem Osten übergab und die von dort gebrachten Briefe nach Bremen, Oldenburg und Amsterdam zurücknahm.

Ähnlich spielte sich die Briefbeförderung auf den übrigen Routen ab. Anfangs waren die Zeiten der Abreise und Ankunft nicht genau bestimmt; erst mit der fortschreitenden Entwicklung wurden die genauen Tage und Stunden festgesetzt, an welchen die Boten einen bestimmten Ort erreicht haben mußten. Es war also schon hier ungefähr dieselbe Einrichtung, wie sie 200 Jahre später Taxis mit seinen Poststundenzetteln einführt.

Besonders erwähnt seien hier noch die Hamburg-Nürnberg Botenföhren, die als Vorgänger der fahrenden Posten anzusehen sind. Nürnberg, das im Mittelpunkt der großen Fahr- und Verkehrsstraße Venedig-Hamburg lag, hatte sich zu dem ersten Speditions- und Stapelplatz aller durchgehenden Waren entwickelt. Zur Weiterschaffung dieser Güter wurden Boten angenommen, die den Namen Schaffner führten, weil sie unterwegs für die Beschaffung des Gespannes zum Weiterkommen zu sorgen hatten. Es waren dies besonders zuverlässige Leute, denen neben der Warenbeförderung auch die Besorgung von kleinen Paketen anvertraut war. Sie errichteten nach eigenem Ermessen Zwischenstationen zum Pferdewechsel und zur Annahme von Postsäcken. Aus diesen Hamburg-Nürnberg Botenföhren haben sich später die fahrenden Posten entwickelt, die neben Briefen, Kaufmannsgütern, Paketen und Geld auch Personen beförderten.

Mit dem Sinken des Einflusses der Hanse ging auch das Botenwesen zurück. Um es nicht verfallen zu lassen, übernahmen die Städte die Briefbeförderung in eigene Verwaltung. Sie errichteten Stadtbotenämter, die Annahme und Abfertigung der Boten besorgen mußten. Die Einnahme aus der Briefbestellung floß in die Stadtkasse, den Kaufleuten wurde jeder Einfluß auf die Beförderung genommen. Zur Erleichterung des Verkehrs wurde, meistens von 5 zu 5 Meilen, Pferdewechsel eingerichtet, da wegen der Menge der Briefpakete Pferde und, als später die Beförderung kleiner Pakete hinzukam, auch Wagen benutzt wurden. Aus dieser Zeit (1580) stammt auch die einzige gedruckte Botenordnung, die erhalten geblieben ist. Sie ist in

niederdeutscher Mundart abgefaßt und trägt den Titel:  
 „Ordnung durch de Olderlude des gemeinen Kopmanns mit bewilligung eines Erbaren Rades gestellet, wo Idt mit den geschworenen Baden, de nah Westen reisen, künfftig schall geholden werden“.

Mit der Einrichtung der Stadtbotenämter und der reitenden Posten waren die Botenzüge der Hanse beendet. Was sie aus den Verkehrsanstalten der damaligen Zeit besonders hervorhebt, ist die Pünktlichkeit und die Pünktlichkeit in der Einhaltung der Beförderungszeiten. Gerade diese Pünktlichkeit in der Ankunft und Abreise der Hanseboten auf allen Zwischenorten ermöglichte einen Anschluß an die Nebenrouten und dadurch die Einrichtung eines ziemlich weitverzweigten Postennetzes. In dieser Hinsicht sind die Hansebotenzüge für die spätere Einrichtung der Stadtbotenposten vorbildlich gewesen.

**Santos.**

Die „Deutsche Zeitung“ ist im Einzelverkauf in Santos bei Herrn Paiva Magalhães (Zeitungs-Agentur), Rua Sto. Antonio Nr. 84, in der Nähe des Largo do Rosario, zu haben.

**Abendglocken.**

Da die Abendglocken klingen,  
 Bin ich ihren windverstreuten  
 Tönen, die aus Türmen sprängen.  
 In den Dorfgrund nachgedrungen  
 Wie Verliebte ihren Bräuten.

Und mit war es, als vernähme  
 Ich den Erston des Propheten,  
 Jubelnde Jerusaleme,  
 Hochzittler, Requieme,  
 Männerstimme und Mädchenbeten

Eine Stimme nur schwang leis  
 Doch sie griff mir an die Seele  
 Meiner Mutter müde Weise  
 Sang von ihrer Lebensreise  
 Uebertönend die Choräle.

Arthur Silbergleit.